

# **Kristallisationsstudium Gliederungsheft**

**Jeremia  
und  
Klagelieder**

© 2020 Living Stream Ministry

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Erlaubnis des Herausgebers dürfen keine Ausschnitte weder reproduziert noch in irgendwelcher Form übermittelt werden, sei es graphisch, elektronisch oder mechanisch, was auch photokopieren, Aufnahmen oder Informationsaufbewahrungs- und Wiederauffindungssysteme beinhaltet.

1. Auflage Juni 2020

Übersetzt aus dem Englischen  
Originaltitel: *Crystallization-Study Outlines*  
*Jeremiah and Lamentations*

© 2020 Living Stream Ministry

*(German Translation)*

ISBN 978-1-5360-0921-7

Herausgeber

*Living Stream Ministry*  
2431 W. La Palma Ave., Anaheim, CA 92801 U.S.A.  
P. O. Box 2121, Anaheim, CA 92814 U.S.A.

## **KRISTALLISATIONSTUDIUM GLIEDERUNGSHEFT JEREMIA UND KLAGELIEDER**

### **SCHLÜSSELSÄTZE**

Jehovah ist der zartfühlende Gott, und Jeremia war,  
weil er zartfühlend war, absolut eins mit Gott;  
daher konnte Gott den Propheten Jeremia, der ein Überwinder war, benutzen,  
um Ihn zum Ausdruck zu bringen, für Ihn zu sprechen und Ihn zu repräsentieren.

Jeremia, ein Buch, das gefüllt ist mit Sprechen über Israels Sünde  
und Gottes Zorn, Züchtigung und Bestrafung,  
offenbart, dass Gottes Absicht in Seiner Ökonomie darin besteht, die Quelle,  
der Ursprung, lebendigen Wassers zu sein, um Sich Selbst in Sein auserwähltes Volk  
hinein auszuteilen zu ihrer Zufriedenstellung und zu ihrem Genuss mit dem Ziel,  
die Gemeinde, das Gegenüber Gottes, hervorzubringen,  
als die Zunahme Gottes, die Vergrößerung Gottes,  
um für Seinen Ausdruck die Fülle Gottes zu sein.

Gott ist ewig und unveränderlich und unterliegt keiner Veränderung  
durch irgendwelche Umgebungen oder Umstände und  
der Thron Gottes ist der Thron Seiner ewigen und unveränderlichen Regierung;  
als Jeremia über das ewige Sein und den ewigen Thron Gottes sprach,  
kam Er aus seinen menschlichen Gefühlen heraus,  
berührte Gottes Person und Gottes Thron und trat in Gottes Göttlichkeit ein.

Gott als unser Töpfer hat uns souverän dazu erschaffen,  
Seine Gefäße, Seine Behälter, zu sein,  
damit wir gemäß Seiner Vorherbestimmung Ihn Selbst enthalten;  
Gottes Absicht bei der Erschaffung des Menschen war es,  
den Menschen zu Seinem Gefäß, zu seinem Tonbehälter, zu machen,  
damit wir Christus enthalten und für den Aufbau des Leibes Christi  
als Gottes großes korporatives Gefäß für Seinen Ausdruck  
mit Christus als Leben erfüllt werden.

Als Hirte nach dem Herzen Gottes setzt Christus,  
der große Hirte der Schafe, Sein Weiden fort, indem Er den apostolischen Dienst  
in Seinem himmlischen Dienst einverleibt, um die Herde Gottes zu weiden;  
in der Wiedererlangung des Herrn heute müssen wir erkennen, dass das Weiden,  
das den Leib Christi aufbaut, ein gegenseitiges Weiden ist,  
und wir müssen einander Gott gemäß weiden,  
indem wir uns mit allumfassender, zarter Fürsorge um die Herde kümmern.

Um mit Gott eins zu sein, muss uns Christus als der Spross Davids  
unsere Erlösung und unsere Rechtfertigung sein;  
dies bringt den Dreieinen Gott in uns hinein, um unser Leben,  
unser inneres Lebensgesetz, unsere Fähigkeit und unser Alles zu sein,  
um Sich Selbst in unser Sein hinein auszuteilen, um Seine Ökonomie auszuführen;  
dies ist der neue Bund, in dem wir Gott kennen, Gott leben und  
im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit, zu Gott werden können,  
damit wir als das Neue Jerusalem zu Seinem korporativen Ausdruck werden können.

Botschaft eins

**Jeremia, der zartfühlende Prophet  
des zartfühlenden Gottes**

Bibeldverse: Jer. 1:1, 4–8, 10, 18–19; 4:19; 8:23, 9:9; 13:17

- I. Jeremia wurde als Priester geboren, aber er wurde von Gott berufen, ein Prophet zu sein, und zwar nicht nur für die Nation Israel, sondern auch für alle Nationen; daher war er ein Priester-Prophet – Jer. 1:1, 4–8.**
- II. Jehovah bestimmte Jeremia dazu, über die Nationen und über die Königreiche zu sein, um herauszureißen und niederzureißen und zu zerstören und abzubrechen, um zu bauen und um zu pflanzen – V. 10:**
  - A. Das Herausreißen, das Niederreißen und das Zerstören sind Jehovahs Herunterbringen, während das Bauen und das Pflanzen Jehovahs Erhöhen sind.
  - B. Dies entspricht den beiden Bedeutungen des Namens Jeremia – „Jehovah erhöht“ und „Jehovah reißt nieder“.
- III. Jehovah machte Jeremia zu einer befestigten Stadt, zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer gegen das ganze Land, sowohl gegen die Könige von Juda als auch gegen dessen Fürsten, dessen Priester und gegen das Volk des Landes; sie würden gegen ihn kämpfen, ihn jedoch nicht überwältigen – V. 18–19:**
  - A. Auf der Erde tobt immer eine Schlacht zwischen Gott und denen, die sich Ihm widersetzen und gegen Ihn kämpfen – Eph. 6:12.
  - B. Gott kämpft nicht Selbst direkt, sondern durch Seine Diener, die von Ihm gesandt wurden – 1.Tim. 1:18; 6:12; 2.Tim. 4:7.
  - C. Gott sandte Sein Heer – einen jungen Mann namens Jeremia – um gegen die zu kämpfen, die sich Ihm widersetzen:
    - 1. Jeremia wurde von Gott so gut ausgerüstet, dass er zu einer befestigten Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer wurde – Jer. 1:18.
    - 2. Wer gegen Jeremia kämpfte – Jehovahs Heer, das aus einer Person bestand –, kämpfte eigentlich gegen Jehovah – V. 19a.
    - 3. Niemand würde ihn besiegen, denn Jehovah war mit ihm – V. 19b.
- IV. Jeremia war ein Überwinder, der für Gott sprach – V. 8–9; 2:1–2:**
  - A. Im Zeitalter der Sinnbilder waren die Überwinder die Propheten; alle echten Propheten waren Überwinder.

Botschaft eins (Fortsetzung)

- B. Als die Mehrheit des Volkes Gottes verwüstet war, bestand die Notwendigkeit, dass sich einige erhoben, um Gottes Überwinder zu sein und das von Gott errichtete Zeugnis aufrechtzuerhalten.
  - C. Die Propheten kümmerten sich zuerst um Gottes Sprechen und auf der Grundlage dieses Sprechens übten sie bis zu einem gewissen Grad die Autorität Gottes aus, wie wir es beim König David und beim Propheten Nathan sehen – 2.Sam. 7:1–17; 12:1–15.
  - D. Die Überwinder in Offenbarung 2 und 3 sind die Erfüllung des Sinnbilds der Propheten.
  - E. Als ein Überwinder war Jeremia ein Gegen-Zeugnis:
    - 1. Die Kinder Israel waren verwüstet worden, und Jeremia wurde von Gott dazu berufen, ein Gegen-Zeugnis zu sein – Jer. 27:1–15.
    - 2. Gottes Volk erkannte nicht, dass es vor Gott tief in der Sünde steckte und dass Gott bereits bestimmt hatte, dass Babylon benutzt werden würde, um es zu bestrafen, was dazu führte, dass es nach Babylon gefangen genommen wurde – 15:12–14.
    - 3. Weil Israel in eine so benebelte Situation geraten war, war Jeremia, ein Überwinder, ein Gegen-Zeugnis, der das ihm von Jehovah gegebene Wort sprach und im Gegensatz zu den falschen Propheten stand – 27:16 – 28:17.
- V. Das Buch Jeremia hat als besonderes Merkmal und Kennzeichen Gottes Zartgefühl sowie Gottes Gerechtigkeit – 9:9–10; 23:5–6; 33:16:**
- A. Unser Gott ist ein zartfühlender Gott, der voller Erbarmen und Mitgefühl ist, und doch ist Er absolut gerecht – 9:9–10; 23:6.
  - B. Nach dem Buch Jeremia setzt sich die Liebe Gottes zusammen aus Seiner zartfühlenden Fürsorge, Seinem Erbarmen und Seinem Mitgefühl; selbst während Er Sein auserwähltes Volk Israel züchtigt, ist Er ihm gegenüber voller Erbarmen – Kgl. 3:22–23.
  - C. Die Worte in Jeremia 9:9–10 und 16–18 bringen Jehovahs Empfinden darüber zum Ausdruck, dass Israel unter Seiner Zurechtweisung leidet:
    - 1. Obwohl Jehovah Israel bestrafte, war Er ihnen gegenüber dennoch mitfühlend.
    - 2. Die Worte *uns* und *unser* in Vers 17 weisen darauf hin, dass

Botschaft eins (Fortsetzung)

Jehovah Sich mit den leidenden Menschen verband und in ihrem Leiden mit ihnen eins war.

3. Jehovah Selbst weinte aus Mitgefühl mit Seinem Volk.

**VI. Das Buch Jeremia ist auch eine Autobiographie, in der Jeremia von seiner Situation, seiner Person und seinem Empfinden erzählt und sein zartfühlendes Herz offenbart:**

- A. Gott ist zartfühlend, liebevoll, voller Erbarmen und gerecht, und Jeremia, ein schüchterner junger Mann, wurde von Gott dazu erweckt, Sein Sprachrohr zu sein, um für Ihn zu sprechen und Ihn zum Ausdruck zu bringen – 3:6–11; 4:3–31; 32:26–27; 33:1–2.
- B. Jehovah ist der zartfühlende Gott, und Jeremia war, weil er zartfühlend war, absolut eins mit Gott; daher konnte Gott den Propheten Jeremia benutzen, um Ihn zum Ausdruck zu bringen, für Ihn zu sprechen und Ihn zu repräsentieren – 2:1 – 3:5; 4:19; 8:23; 9:9.
- C. Jehovah griff ein, um Seine heuchlerischen Anbeter zu korrigieren, und Jeremia reagierte auf die Korrektur Jehovahs; die Reaktion des Propheten war voller Zartgefühl, Mitgefühl und Erbarmen – 8:18–19, 21–22; 8:23 – 9:1; 10:19–25.
- D. Jeremia weinte an Gottes Stelle; sein Weinen brachte Gottes Weinen zum Ausdruck – 4:19; 8:23; 13:17:
  - 1. In seinem Weinen repräsentierte Jeremia Gott – 9:9.
  - 2. Wir können sagen, dass Gott in Jeremias Weinen weinte, denn in seinem Weinen war Jeremia mit Gott eins – 13:17.
- E. Weil Jeremia oft weinte und sogar klagte, wird er der weinende Prophet genannt – Klgl. 1:16; 2:11; 3:48:
  - 1. Obwohl Gott wegen Seines Volkes betrübt und verletzt war, musste Er auf der Erde jemanden finden, der diese Empfindungen hatte.
  - 2. Als Sein Geist auf diesen besonderen Menschen, auf Jeremia, kam und Seine Empfindungen in den Geist Jeremias hineinlegte, konnte der Prophet dann das klagende Empfinden Gottes zum Ausdruck bringen.
  - 3. Wenn wir das Buch Jeremia lesen, können wir spüren, dass seine Empfindungen gezügelt waren, obwohl er weinte – 4:19; 8:23; 9:9; 13:17.
  - 4. Jeremias klagendes und weinendes Gefühl war gezügelt und eingeschränkt worden, so dass Gott zu ihm kommen und ihn

Botschaft eins (Fortsetzung)

benutzen konnte, um die klagenden Empfindungen, die in Seinem Herzen waren, zum Ausdruck zu bringen.

**VII. Damit Gott Sich durch uns voll und ganz zum Ausdruck bringen kann, müssen wir geistliche Empfindungen haben, voller Zartgefühl miteinander umgehen und fähig sein, Gott mit Tränen zu dienen – Jak. 5:11; 2.Mose 34:6; Ps. 103:8:**

- A. Eine geistliche Person ist voller Empfindungen; je geistlicher wir sind, desto reicher sind unsere Empfindungen – 1.Kor. 4:21; 2.Kor. 6:11; 7:3; 10:1; 12:15:
  - 1. Der Herr muss an uns arbeiten, bis unsere Empfindungen fein und zart sind.
  - 2. Jedes Mal, wenn Gott an uns arbeitet, uns züchtigt und uns behandelt, werden unsere Empfindungen feiner und empfindsamer; dies ist die tiefste Lektion beim Zerbruch des äußeren Menschen – 4:16.
- B. Im Gemeindeleben müssen wir miteinander zartfühlend sein – Eph. 4:32:
  - 1. Wir sollten unsere Mitgläubigen nicht richten und verurteilen, sondern freundlich und zartfühlend zu ihnen sein und ihnen vergeben, so wie auch Gott uns in Christus vergeben hat – Lk. 6:37; Eph. 4:32.
  - 2. Je mehr wir Christus als unsere Lebensversorgung erfahren, desto mehr werden unsere Herzen zart, und wenn wir zartfühlend sind, werden wir anderen vergeben.
- C. Der Apostel Paulus diente dem Herrn mit Tränen und ermahnte die Heiligen mit Tränen – Apg. 20:19, 31; Phil. 3:18:
  - 1. Wenn wir nicht wissen, wie man weint oder Tränen vergießt, sind wir nicht sehr geistlich.
  - 2. Wenn wir im Geist leben und die Seele als ein Organ benutzen, werden wir in der Lage sein, dem Herrn zu dienen und die Heiligen mit Tränen zu ermahnen – Apg. 20:19, 31.
- D. „Aus viel Bedrängnis und Angst des Herzens heraus“ schrieb Paulus den Korinthern „unter vielen Tränen“ – 2.Kor. 2:4:
  - 1. Der Ausdruck des Paulus war zartfühlend und erfüllt von der innigen Fürsorge des dienenden Lebens – 11:28; 12:15.
  - 2. In 2. Korinther 7 brachte Paulus eine tiefe, zartfühlende und innige Fürsorge für die Korinther zum Ausdruck; sein Wort war sehr berührend – V. 2–3.

Botschaft eins (Fortsetzung)

3. Da der Ausdruck des Paulus zart und von inniger Fürsorge erfüllt war, hatte er Kraft und Wirkung und konnte die Gläubigen tief berühren.
- E. Wenn wir im Gemeindeleben durch das Baka-Tal (Tränental) gehen, macht Gott dieses Tal zu einer Quelle; diese Quelle ist der Geist – Ps. 84:7; Joh. 4:14; 7:38–39:
  1. Je mehr wir auf den gebahnten Wegen nach Zion weinen (Ps. 84:6), desto mehr empfangen wir den Geist; während wir weinen, werden wir mit dem Geist erfüllt, und der Geist wird zu unserer Quelle.
  2. Die Tränen, die wir vergießen, sind unsere eigenen, aber diese Tränen bringen eine Quelle hervor, die zum Frühregen, dem Geist als den Segnungen, wird – Sach. 10:1; Gal. 3:14; Eph. 1:3.



Botschaft zwei

**Der Kern des Buches Jeremia**

Bibelverse: Jer. 2:13; 17:9; 13:23; 23:5–6; 33:16; 31:33–34

- I. Der Kern des Buches Jeremia schließt drei Dinge ein – was Gott von uns will, was wir in unserem gefallenem Zustand sind und was Christus für uns ist; um diese drei Dinge zu sehen, müssen wir die Schale des Buches Jeremia „knacken“ und uns auf den Kern im Inneren konzentrieren, der die vollständige Lehre der ganze Bibel ist.**
- II. Was Gott von uns will, wird vor allem in Jeremia 2:13 deutlich; dieser Vers offenbart, dass unser Gott die Quelle lebendigen Wassers ist:**
  - A. Gottes Absicht in Seiner Ökonomie besteht darin, die Quelle, der Ursprung, lebendigen Wassers zu sein, um uns für unseren Genuss zufriedenzustellen; Er will, dass wir Ihn als den Ursprung, die Quelle, unseres Seins nehmen; der einzige Weg, Gott als die Quelle lebendigen Wassers zu nehmen, besteht darin, Tag für Tag von Ihm zu trinken – V. 13; 1.Kor. 12:13; Röm. 11:36:
    1. Dies erfordert, dass wir den Herrn fortwährend anrufen (mit Danken, Jubel, Gebet und Lobpreis) und mit Freuden Wasser schöpfen aus Ihm als der Quelle lebendigen Wassers – Jes. 12:3–4; Joh. 4:10, 14; Röm. 10:12; 1.Thess. 5:16–18; 4:3a.
    2. Jesaja 12:3 zeigt, dass der Weg, Gott als unsere Errettung zu empfangen, darin besteht, Wasser aus den Quellen der Errettung zu schöpfen, d.h. Ihn zu trinken – Ps. 36:10; Joh. 4:14; 7:37; 1.Kor. 12:13; Offb. 22:17; 1.Chr. 16:8; Ps. 105:1; 116:1–4, 12–13, 17:
      - a. Um unsere Errettung zu sein, wurde der Dreieine Gott verarbeitet, um zum Leben gebenden Geist als dem lebendigen Wasser, dem Wasser des Lebens, zu werden; Gottes praktische Errettung ist der verarbeitete Dreieine Gott Selbst als das lebendige Wasser – 1.Kor. 15:45; Joh. 7:37–39; Offb. 7:17; 21:6; 22:1, 17.
      - b. Der Urquell ist der Ursprung, das Entspringen ist das Hervorsprudeln, das Hervortreten des Ursprungs, und der Strom ist das Fließen; der Ausdruck *die Quellen der Errettung* beinhalten, dass die Errettung der Ursprung, das heißt der Urquell, ist; Gott als unsere Errettung ist der Urquell (Jes. 12:2), Christus ist die Quellen der

Botschaft zwei (Fortsetzung)

- Errettung für unseren Genuss und unsere Erfahrung (Joh. 4:14) und der Geist ist das Fließen dieser Errettung in uns (7:38–39).
- c. Um Errettung zu genießen, müssen wir erkennen, dass der Herr Selbst unsere Errettung, Stärke und unser Lied ist und dass wir mit Freuden Wasser schöpfen können aus den Quellen der Errettung, indem wir Seinen Namen anrufen – Jes. 12:2–3.
  - d. Der Weg, um das Wasser aus den Quellen der göttlichen Errettung zu schöpfen, umfasst Buße tun, Anrufen, Singen, Danken, Preisen und das Kundtun der rettenden Taten Gottes – V. 4–6.
- B. Wenn das lebendige Wasser in uns hineinkommt, durchdringt es uns, durchströmt es unser ganzes Sein und wird es von uns assimiliert, wodurch wir genährt, umgewandelt, gleichgestaltet und verherrlicht werden – V. 3; Joh. 4:10, 14; Röm. 12:2; 8:29–30.
- C. „Das Wasser, das Ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das in das ewige Leben sprudelt“ – Joh. 4:14b:
- 1. Der Dreieine Gott fließt in der Göttlichen Dreieinigkeit in drei Stadien: der Vater ist der Urquell, der Sohn ist die Quellen und der Geist ist der Strom.
  - 2. Das Fließen des Dreieinen Gottes ist „in das ewige Leben“:
    - a. Das Neue Jerusalem ist die Gesamtheit des ewigen Lebens und die Wörter *in das* bedeuten „werden“; daher bedeutet *in das ewige Leben* zur Gesamtheit des ewigen Lebens, dem Neuen Jerusalem, zu werden.
    - b. Indem wir das lebendige Wasser trinken, werden wir zum Neuen Jerusalem, der Gesamtheit des ewigen Lebens, dem Bestimmungsort des fließenden Dreieinen Gottes.
- D. Gott ist die Quelle lebendigen Wassers mit dem Ziel, die Gemeinde als Seine Zunahme hervorzubringen, damit sie Seine Fülle für Seinen Ausdruck sein kann; dies ist der Herzenswunsch, das Wohlgefallen Gottes in Seiner Ökonomie – Jer. 2:13; Kgl. 3:22–24; 1.Kor. 1:9; Eph. 1:5, 9, 22–23.
- E. Außer Gott als der Quelle lebendigen Wassers kann nichts unseren Durst stillen und uns zufriedenstellen; nichts außer Gott, der in unser Sein hinein ausgeteilt ist, kann uns zu Seiner Zunahme für Seinen Ausdruck machen – Offb. 22:1, 17.

Botschaft zwei (Fortsetzung)

- F. Wir müssen erkennen, dass Gottes Volk, wann immer es Mangel am Geist des Lebens als dem Wasser des Lebens hat, Probleme haben wird; wenn das Volk Gottes einen Überfluss am rettenden Geist als dem lebendigen Wasser hat, sind die Probleme unter ihnen und mit Gott gelöst – 2.Mose 17:1–7; 4.Mose 20:2–13.

**III. Ein weiterer Aspekt des Kerns des Buches Jeremia ist die Bloßstellung dessen, was wir in unserem gefallenem Zustand sind:**

- A. „Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es; wer kann es ergründen?“ – 17:9:
1. Sogar dieses Wort über das trügerische und unheilbare Herz des Menschen hat mit Gottes Ökonomie mit Seiner Austeilung zu tun; obwohl das Herz des Menschen verdorben und trügerisch und sein Zustand unheilbar ist, kann sogar ein solches Herz eine Tafel sein, auf die Gott Sein Gesetz des Lebens schreibt – 31:33; vgl. 2.Kor. 3:3.
  2. Dies offenbart, dass Gott einen Weg hat, Sich in den Menschen hinein auszuteilen; sobald Er in den Menschen hineingekommen ist, wird Sich Gott vom Geist des Menschen in sein Herz hinein ausbreiten; dies ist Gottes Weg gemäß Seiner Ökonomie, mit dem Herzen des gefallenem Menschen umzugehen.
- B. „Kann ein Kuschit seine Haut wandeln, ein Leopard seine Flecken? Dann könntet auch ihr Gutes tun, die ihr Böses zu tun gewöhnt seid“ – Jer. 13:23:
1. Da Israel Gott als den Ursprung, die Quelle lebendigen Wassers, verlassen hatte (2:13), wurde es böse mit einer unveränderlichen und sündigen Natur, wie die Haut des Kuschiten und die Flecken des Leoparden, die nicht verändert werden können; dies stellt den wahren Zustand des gefallenem Menschen bloß.
  2. Als gefallene Menschen sind wir in uns selbst und durch uns selbst und mit uns selbst unheilbar und unveränderlich – Röm. 7:18; Mt. 12:34–35; 15:7–11, 18–20; 1.Chr. 28:9; vgl. Hes. 36:26–27; Jer. 32:39–40.
- C. Jeder, der wirklich eine Vision vom Herrn in Seiner Herrlichkeit sieht, wird in seinem Gewissen bezüglich seiner Unreinheit erleuchtet; wie viel wir von uns selbst erkennen, hängt davon

Botschaft zwei (Fortsetzung)

ab, wie sehr wir den Herrn sehen – Jes. 6:5; Joh. 12:41; Hiob 42:5–6; vgl. Lk. 5:8:

1. Je mehr wir den Herrn sehen und bloßgestellt werden, desto mehr werden wir gereinigt; unsere Gemeinschaft mit dem Herrn muss durch die ständige Reinigung durch das Blut des Herrn aufrechterhalten werden – 1.Joh. 1:7, 9.
2. Im neutestamentlichen Sinne bedeutet Gott zu sehen, Gott in unserer persönlichen Erfahrung zu gewinnen; Gott zu gewinnen bedeutet, Gott in Seinem Element, in Seinem Leben und in Seiner Natur zu empfangen, damit wir im Leben und in der Natur, jedoch nicht in der Gottheit, zu Gott werden können.
3. Gott sehen wandelt uns um (2.Kor. 3:16, 18; Mt. 5:8), denn indem wir Gott sehen, nehmen wir Sein Element in uns auf und unser altes Element wird ausgeschieden; Gott zu sehen bedeutet, in das herrliche Bild Christi, des Gott-Menschen, umgewandelt zu werden, damit wir Gott in Seinem Leben zum Ausdruck bringen und Ihn in Seiner Autorität repräsentieren können.
4. Der Gott, den wir heute anschauen, ist der vollendete Geist, und wir können Ihn in unserem Geist anschauen; in unserer Morgenwache, und sei es auch nur für fünfzehn oder zwanzig Minuten, haben wir Zeit, um beim Herrn zu sein, Zeit, um im Geist zu bleiben.
5. Wir können Sein Wort betenlesen, zu Ihm sprechen oder mit kurzen Gebeten zu Ihm beten; dann haben wir das Gefühl, dass wir etwas von Gottes Element empfangen, dass wir den Reichtum Gottes in unser Sein hinein aufnehmen; auf diese Weise sind wir Tag für Tag unter der göttlichen Umwandlung, dies geschieht einzig und allein dadurch, dass wir den vollendeten Gott als den Geist in unserem Geist ansehen.
6. Je mehr wir Gott sehen, Gott kennen und Gott lieben, desto mehr verabscheuen wir uns selbst und desto mehr verleugnen wir uns selbst – Hiob 42:6; Mt. 16:24; Lk. 9:23; 14:26.

**IV. Die dritte Angelegenheit im Kern des Buches Jeremia ist das, was Christus für uns ist:**

Botschaft zwei (Fortsetzung)

- A. „Siehe, Tage kommen, spricht Jehovah, da Ich David einen gerechten Spross erwecken werde; ... und dies wird Sein Name sein, womit man Ihn nennen wird: „Jehovah, unsere Gerechtigkeit“ – 23:5–6; vgl. 33:16:
1. *Jehovah, unsere Gerechtigkeit* bezieht sich auf Christus in Seiner Göttlichkeit und *ein gerechter Spross* bezieht sich auf Christus in Seiner Menschlichkeit.
  2. Der Name hier, Jehovah, unsere Gerechtigkeit, weist darauf hin, dass Christus als Nachkomme Davids nicht nur ein Mensch, sondern auch Jehovah Selbst ist, der die Himmel und die Erde geschaffen, Abraham auserwählt, das Geschlecht Israel aufgerichtet hat und welcher der Herr Davids war, derjenige, den David Herr nannte (Mt. 22:42–45; vgl. Offb. 5:5; 22:16); Christus kam als ein Spross Davids (der Sohn Davids), der Jehovah Selbst (der Herr Davids) ist, um die Gerechtigkeit des Volkes Gottes zu sein (1.Kor. 1:30):
    - a. Mit Seiner Erlösung als Grundlage können wir in Christus hineinglauben, um Gottes Vergebung zu empfangen (Apg. 10:43), und Gott kann uns rechtfertigen (Röm. 3:24, 26) und uns mit Christus als dem Mantel der Gerechtigkeit bekleiden (Jes. 61:10).
    - b. Dies gibt Christus als der Verkörperung des Dreieinen Gottes (Kol. 2:9) den Weg, als unser Leben (3:4a), unser inneres Gesetz des Lebens (Jer. 31:33) und unser Alles in uns hineinzukommen, um für die Vollbringung der ewigen Ökonomie Gottes Sich Selbst in unser ganzes Sein hinein auszuteilen.
- B. Christus Selbst ist der von Gott gegebene neue Bund des Lebens, das Neue Testament – Jes. 42:6; 49:8; Jer. 31:31–34; Hebr. 8:8–12:
1. Im Griechischen wird dasselbe Wort für *Bund* und *Testament* benutzt:
    - a. Ein Bund und ein Testament sind dasselbe, aber wenn der Verfasser des Bundes lebt, ist es ein Bund, und wenn er gestorben ist, ist es ein Testament; ein Testament ist nach den heutigen Ausdrücken ein letzter Wille.
    - b. Ein Bund ist eine Vereinbarung, die einige Versprechungen enthält, gewisse Dinge für das Volk des Bundes zu vollbringen, während ein Testament ein letzter Wille

Botschaft zwei (Fortsetzung)

- ist, der gewisse vollbrachte Dinge enthält, die dem Erben vermacht werden – 9:16–17; vgl. 5.Mose 11:29; 28:1, 15; Jer. 31:31–32.
2. Der alte Bund des Gesetzes ist ein Porträt Gottes, aber der neue Bund der Gnade ist die Person Gottes – Joh. 1:16–17:
    - a. Wenn wir an Christus glauben, kommt die Person dieses Porträts in uns hinein; wenn wir nach dem Geist wandeln und unseren Verstand auf den Geist setzen, erfüllt Er in uns die gerechten Forderungen des Gesetzes – Hes. 36:26–27; Röm. 8:2, 4, 6, 10.
    - b. Durch Seinen Tod erfüllte Christus die Anforderungen der Gerechtigkeit Gottes gemäß Seinem Gesetz und setzte den neuen Bund ein (6:23; 3:21; 10:3–4; Lk. 22:20; Hebr. 9:16–17), und in Seiner Auferstehung wurde Er zum neuen Bund mit all seinen Vermächtnissen (1.Kor. 15:45b; Jes. 42:6; Phil. 1:19).
    - c. In Seiner Auffahrt öffnete Christus die Schriftrolle des neuen Bundes bezüglich der Ökonomie Gottes und in Seinem himmlischen Dienst als der Mittler, der Vollstrecker, vollstreckt Er deren Inhalt – Offb. 5:1–5; Hebr. 8:6; 9:15; 12:24.
    - d. Als der Löwe aus dem Stamm Juda überwand und besiegte Christus Satan, als das erlösende Lamm nahm Christus die Sünde und die Sünden des gefallen Menschen weg und als die sieben Geister infundiert uns Christus mit Sich Selbst als dem Inhalt der Schriftrolle des neuen Bundes – Offb. 5:5–6; Joh. 1:29.
    - e. Die Errettung Gottes, die Segnungen Gottes und all die Reichtümer Gottes sind uns durch den Bund zugesichert worden und dieser Bund ist Christus; die Wirklichkeit aller Hunderter Vermächtnisse im Neuen Testament ist Christus; Gott hat uns Sich Selbst in Christus als dem Geist vermacht – 1.Mose 22:18a; Gal. 3:14; 1.Kor. 1:30; 15:45b; Eph. 1:3; 3:8; Joh. 20:22.
  3. Unser Geist ist das „Bankkonto“ aller Vermächtnisse des Neuen Bundes; durch das Gesetz des Geistes des Lebens werden alle diese Vermächtnisse in uns hinein ausgeteilt und uns zu einer Wirklichkeit gemacht – Röm. 8:2, 10, 6, 11, 16; Hebr. 8:10; Joh. 16:13.

Botschaft zwei (Fortsetzung)

4. Das Zentrum, der Inhalt und die Wirklichkeit des neuen Bundes ist das innere Gesetz des Lebens (Röm. 8:2); dieses Gesetz bezieht sich in seiner Essenz auf das göttliche Leben, und das göttliche Leben ist der Dreieine Gott, verkörpert im allumfassenden Christus und verwirklicht als der Leben gebende Geist (Kol. 2:9; 1.Kor. 15:45); Er ist derjenige, der verarbeitet und vollendet worden ist, um Seinem auserwählten Volk alles zu sein:
  - a. Im neuen Bund kommt Gott Selbst in Sein auserwähltes Volk hinein als ihr Leben und dieses Leben ist ein Gesetz, eine spontane Kraft und ein automatisches Prinzip – Hebr. 8:10; Röm. 8:2.
  - b. Gemäß seinem Leben ist das Gesetz des neuen Bundes der verarbeitete Dreieine Gott, und gemäß seiner Funktion ist es die allmächtige göttliche Fähigkeit; diese Fähigkeit kann alles in uns tun, um Gottes Ökonomie auszuführen.

Der Essenz nach ist dieses Gesetz Gott in Christus als der Geist und der Funktion nach hat es die Fähigkeit, uns zu vergöttlichen (V. 2, 10, 6, 11, 28–29); darüber hinaus macht uns die Fähigkeit des inneren Gesetzes des Lebens zu Gliedern des Leibes Christi (1.Kor 12:27; Eph. 5:30) mit allen Arten von Funktionen (Röm. 12:3–8; Eph. 4:11, 16).
  - c. Das Schreiben des Gesetzes des Lebens auf unser Herz entspricht der neutestamentlichen Lehre über die Ausbreitung des göttlichen Lebens vom Zentrum unseres Seins, das unser Geist ist, bis zum Umfang, der unser Herz ist (Hebr. 8:10; Röm. 8:9; Eph. 3:17); Gott schreibt Sein Gesetz auf unser Herz, indem Er von unserem Geist in unser Herz vordringt, um das, was **er** ist, in unser Sein einzuschreiben (2.Kor. 3:3).
  - d. Durch die spontane, automatische Funktion des göttlichen Lebens in uns haben wir die Fähigkeit, Gott zu kennen, Gott zu leben und sogar in Seinem Leben und in Seiner Natur, jedoch nicht in Seiner Gottheit, zu Gott zu werden, sodass wir zu Seiner Zunahme, Seiner Vergrößerung werden können, um für Seinen ewigen Ausdruck Seine Fülle zu sein – Eph. 3:16–21.

Botschaft drei

**Die zwei bösen Taten des Volkes Gottes  
und Gottes Treue in der Erfüllung Seiner Ökonomie**

Bibeldverse: Jer. 2:13; Ps. 36:8–9;  
Joh. 4:10, 14; 7:37–39; 1.Kor. 10:4; 12:13

- I. Jeremia, ein Buch, das gefüllt ist mit Sprechen über Israels Sünde und Gottes Zorn, Züchtigung und Bestrafung, offenbart, dass Gottes Absicht in Seiner Ökonomie darin besteht, die Quelle, der Ursprung, lebendigen Wassers zu sein, um Sich Selbst in Sein auserwähltes Volk hinein auszuteilen zu ihrer Zufriedenstellung und zu ihrem Genuss mit dem Ziel, die Gemeinde, das Gegenüber Gottes, hervorzubringen, als die Zunahme Gottes, die Vergrößerung Gottes, um für Seinen Ausdruck die Fülle Gottes zu sein; der Kern der göttlichen Offenbarung besteht darin, dass Gott uns erschaffen und erlöst hat, um Sich Selbst in uns einzuwirken, um unser Leben und unser Alles zu sein – 2:13; Ps. 36:9–10; Joh. 3:29–30; 4:10, 14; 7:37–39; Offb. 7:17; Eph. 3:16–19:**
- A. Christus wurde als der lebendige, geistliche Fels durch die Autorität des Gesetzes Gottes geschlagen, damit das Wasser des Lebens in Auferstehung aus Ihm heraus und in Sein erlöstes Volk hineinfließen kann, damit es trinken kann – 2.Mose 17:6; 1.Kor. 10:4.
  - B. Unser Trinken von dem einen Geist in Auferstehung macht uns zu Gliedern des Leibes, baut uns als der Leib auf und bereitet uns als die Braut Christi zu – 12:13; Offb. 22:17.
- II. „Denn zwei böse Taten hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuheben, geborstene Zisternen, die kein Wasser halten.“ – Jer. 2:13:**
- A. Israel sollte von Gott als der Quelle lebendigen Wassers getrunken haben, damit es zu Seiner Zunahme als Seinem Ausdruck werden konnte, doch stattdessen hat es zwei böse Taten begangen:
    - 1. Sie haben Gott als ihre Quelle, ihren Ursprung, verlassen, und sie haben sich einer anderen Quelle als Gott zugewandt; diese zwei bösen Taten beherrschen das ganze Buch Jeremia.
    - 2. Das Aushauen von Zisternen stellt Israels Mühe bei ihrer menschlichen Anstrengung dar, etwas (Götzen) zu machen, um Gott zu ersetzen.
    - 3. Dass die Zisternen geborsten waren und kein Wasser halten



Botschaft drei (Fortsetzung)

konnten, weist darauf hin, dass nichts außer Gott, der Sich als lebendiges Wasser in uns hinein austeilt, unseren Durst löschen und uns zur Zunahme Gottes für Seinen Ausdruck machen kann – Joh. 4:13–14.

- B. In den Augen Gottes ist der Böse, der Frevler, einer, der nicht kommt, um von Ihm zu trinken (Jes. 55:7); der schlimme Zustand der Bösen besteht darin, dass sie nicht zum Herrn kommen, um den Herrn zu essen, zu trinken und zu genießen; sie tun viele Dinge, aber sie kommen nicht, um den Herrn zu kontaktieren, Ihn zu nehmen, Ihn zu empfangen, Ihn zu schmecken und Ihn zu genießen; in den Augen Gottes ist nichts schlimmer als das (57:20–21; vgl. 55:1–2).
- C. Gott beabsichtigte, Sich Selbst als die Zufriedenstellung des Menschen in den Menschen hinein auszuteilen, damit Er vergrößert werde, aber der Mensch wurde untreu und unkeusch und verließ Gott wegen der Götzen:
  - 1. Ein Götze in unserem Herzen (Hes. 14:3) ist alles in uns, das wir mehr lieben und schätzen als den Herrn und das den Herrn in unserem Leben ersetzt (1.Joh. 5:21):
    - a. Diejenigen, die in ihren Herzen Götzen aufrichten, sind durch ihre Götzen vom Herrn entfremdet (Hes. 14:5).
    - b. Alle diejenigen, die Götzen in ihrem Inneren haben, jedoch auf äußerliche Weise Gott suchen, können Ihn nicht finden (V. 3; vgl. Jer. 29:13).
  - 2. Indem Israel Götzen anbetete, macht es sich nichtig, zu nichts; so zahlreich wie ihre Städte waren ihre Götzen (2:5, 28; 11:13); Israel hatte die Wirklichkeit ihres Gottes, ihre Herrlichkeit, gegen die Nichtigkeit der Götzen getauscht (2:11; Ps. 106:20; Röm. 1:23).
  - 3. Abtrünnigkeit bedeutet, den Weg Gottes zu verlassen und einen anderen Weg zu nehmen, um anderen Dingen außer Gott zu folgen; es bedeutet, Gott zu verlassen und sich Götzen zuzuwenden – Jer. 2:19.
  - 4. Als Israel von den Babyloniern gefangen genommen wurde, wollte Gottes Volk noch immer nicht ihre Götzen aufgeben und musste sie vom guten Land nach Babylon tragen; alles, was Gott ersetzt oder die Position Gottes einnimmt, ist ein Götze, der zu einer Last für den Götzenanbeter wird – Jes. 46:1.

Botschaft drei (Fortsetzung)

5. Die stummen, stimmlosen Götzen (1.Kor. 12:2; Hab. 2:18–20) machen ihre Anbeter stumm und stimmlos, aber der lebendige Gott bewirkt, dass Seine Anbeter in Seinem Geist sprechen (1.Kor. 12:3b; Ps. 115:4–8; 2.Kor. 4:13; Ps. 116:12–13):
  - a. Keiner, der Gott anbetet, sollte still sein; alle sollten ihre Stimmen gebrauchen, um im Geist Gottes „Jesus ist Herr!“ zu sagen.
  - b. Dies – nämlich „Jesus ist Herr“ zu sagen – ist die Hauptfunktion aller geistlichen Gaben; den Namen des Herrn mit einem richtigen Geist anzurufen ist der Weg, am Heiligen Geist teilzuhaben, Ihn zu genießen und zu erfahren – 1.Kor. 12:3b; vgl. Röm. 14:17.
  - c. „Die Toten werden Jehovah nicht loben, noch alle, die zum Schweigen hinabfahren. Wir aber, wir werden Jehovah preisen von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!“ – Ps. 115:17–18.
6. Was immer wir besitzen und sogar was immer wir sind, kann zu einem Götzen werden; Israel war böse und Gott untreu, da es Gott um der Götzen willen verließ; in einer solchen Untreue gegenüber Gott sind wir genauso wie Israel.

**III. Wir müssen Gottes Treue in der Erfüllung Seiner Ökonomie sehen – vgl. 37:3:**

- A. Obwohl wir untreu sind, ist Gott treu (Klgl. 3:23b); der Refrain eines bekannten Liedes (*Hymns*, #19) lautet: „Groß ist die Treue Dein! Groß ist die Treue Dein! / All Morgen seh Dein Erbarmen ich neu. / All's, was ich brauche, Dein Hand hat gewähret, / Groß ist die Treue Dein, Herr, zu mir heut“:
  1. Wir können das, was die Bibel und dieses Lied über Gottes Treue sagen, entweder auf natürliche oder auf geistliche Weise verstehen.
  2. Wenn wir Gottes Treue auf natürliche Weise verstehen, denken wir vielleicht, dass Er vor allem in Bezug auf materielle Versorgung oder physische Segnungen treu ist, aber Gottes Treue ist nicht nach unserem natürlichen Verständnis; in 1. Korinther 1:9 heißt es, dass Gott darin treu ist, uns in die Gemeinschaft Seines Sohnes hineinzuberufen; gemäß unserem natürlichen Verständnis scheint Er vielleicht nicht treu für unser Wohlergehen zu sorgen.

Botschaft drei (Fortsetzung)

3. „Betrachtet die Leiden des Apostels Paulus. Er war von Gott berufen, beauftragt, hatte eine Last von Gott bekommen und war von Gott gesandt worden, aber wo auch immer er hinging, hatte er Schwierigkeiten. Sobald er z.B. Christus zu predigen begann, fing die Verfolgung an. Er musste sogar aus Damaskus fliehen, indem er in einem Korb an der Stadtmauer hinuntergelassen wurde. Heißt das, dass Gott Paulus gegenüber nicht treu war? Nein, es heißt, dass Gottes Treue nicht unserem natürlichen Verständnis entspricht“ (*Life-study of Jeremiah*, S. 28) – Apg. 9:15–16, 23–25; 2.Kor. 11:30–33; Kol. 1:24; 2.Kor. 1:5; Phil. 3:10; Offb. 1:9; 2.Tim. 2:10; 3:12.
4. Als wir zum Glauben an den Herrn Jesus kamen, erwarteten wir vielleicht, dass wir äußerlich Frieden und Segen haben würden, aber stattdessen hatten wir vielleicht viele Schwierigkeiten und haben vielleicht unsere Sicherheit, Gesundheit oder unseren Besitz verloren; wenn manche Christen solche Dinge erfahren, mögen sie Gottes Treue in Frage stellen und fragen, warum Er nicht verhindert hat, dass ihnen Notlagen widerfahren – Apg. 14:22; 1.Thess. 3:2–5.
5. Wir müssen erkennen, dass Gott Schwierigkeiten zulässt, weil Er treu in Seiner Absicht ist, uns von den Götzen abzuwenden und zu Sich Selbst zurückzubringen; unser Friede, unsere Sicherheit, unsere Gesundheit und unser Besitz mögen für uns zu Götzen werden, aber Gott ist treu, diese Dinge wegzunehmen, damit wir von Ihm als der Quelle lebendigen Wassers trinken können.
6. Wenn zum Beispiel unser Haus oder unsere Besitztümer für uns zu Götzen werden, trinken wir von ihnen und nicht von Gott; Gottes Treue besteht darin, dass Er mit diesen Götzen abrechnet und uns dazu bringt, von Ihm zu trinken – Ps. 36:9.
7. Gott leitet uns immer treu zu Seiner Ökonomie (1.Kor. 1:9; 1.Thess. 5:23–24), und Seine Ökonomie besteht darin, dass wir Christus trinken, Christus essen, Christus genießen, Christus absorbieren und Christus assimilieren, damit Christus mit uns Seine Zunahme erlangen kann, um Seine Ökonomie zu erfüllen.
8. Wir müssen sehen, dass wir nicht besser sind als Israel; alles kann für uns zu einem Götzen werden, aber Gott ist treu in

## Botschaft drei (Fortsetzung)

der Erfüllung Seiner Ökonomie; in Seiner Treue rechnet Er mit unseren Götzen ab, damit wir von Ihm trinken können; wir alle müssen von Gott als der Quelle lebendigen Wassers trinken, indem wir Christus in uns aufnehmen und Ihn assimilieren, damit Er für die Erfüllung von Gottes Ökonomie zunehmen kann, um durch uns als Seinem Gegenüber Seinen Ausdruck zu haben – Joh. 3:29–30.

- B. Wenn wir erkennen, dass wir Gott untreu gewesen sind, mögen wir Buße tun und weinen, aber dann sollten wir anfangen, vom lebendigen Wasser zu trinken, indem wir Gott loben, Ihm für alles danken und Ihn genießen (1.Thess. 5:16–18); dies ist das, was Gott möchte; Gott interessiert Sich für nichts anderes als für unseren Genuss von Christus:
1. Wir mögen denken, dass wir wegen unseres Versagens hoffnungslos sind; sicher muss das Volk Israel gefühlt haben, dass Gott sie aufgegeben hatte und dass sie verloren waren, aber Gottes Erbarmungen hören nicht auf; sie sind vielmehr jeden Morgen neu – Klgl. 3:22–23.
  2. Jeremia konnte sogar verkünden, dass Jehovah sein Anteil war und dass er auf Ihn hoffte, denn Er ist gut zu denen, die auf Ihn harren; es gibt Hoffnung in Gott, weil es bei Gott keine Enttäuschung gibt – V. 24–25; vgl. Ps. 16:5; 73:25–26.
  3. Unser Versagen öffnet Christus den Weg, unsere Gerechtigkeit und unsere Erlösung zu sein, und auch, Sich Selbst in uns hinein auszuteilen, um unser Leben und unser Lebens-Gesetz mit seiner Fähigkeit, Gott zu erkennen und Gott zu leben, zu sein; mit anderen Worten, unser Versagen bereitet und öffnet einfach den Weg, damit Christus in und durch uns erhöht werden kann, um unsere Zentralität und Universalität zu sein – Jer. 23:5–6; 31:33–34; Kol. 1:17b, 18b.
  4. Wenn wir heute vor Gott versagen, sollten wir nicht enttäuscht sein; Gott hat einen Weg, uns zu behandeln und zu bewirken, dass wir zur Reife kommen und zum Neuen Jerusalem werden, entweder als Seine überwindende Braut im nächsten Zeitalter oder als Seine Frau in Ewigkeit – Hebr. 6:1a.
  5. Wir brauchen uns über unsere Situation keine Sorgen zu machen; Gott ist geduldig, mitfühlend und barmherzig, und Er wird Sich die Zeit nehmen, uns zur Reife zu bringen:

Botschaft drei (Fortsetzung)

- a. Jeder Gläubige, ob gegenwärtig schwach oder stark, wird ein Bestandteil des Neuen Jerusalem sein, und jeder dort wird reif sein – Offb. 19:7–9; 21:2.
- b. Deshalb sollten wir nicht erschrocken oder entmutigt sein; vielmehr sollten wir mit dem Gott allen Trostes und aller Ermutigung ermutigt und getröstet werden – 2.Kor. 1:3–4; Röm. 15:5.
- c. Wir sollten die wahren Anbeter Gottes sein, der die Quelle lebendigen Wassers ist, indem wir Ihn trinken, damit Er die Wirklichkeit in uns sein kann, die schließlich zu unserer Echtheit und Aufrichtigkeit wird, in der wir Gott mit der Anbetung, die Er sucht, anbeten – Joh. 4:23–24.

Botschaft vier

**Die Worte Gottes – die göttliche Versorgung als Speise**

Bibelverse: Jer. 15:16; 5.Mose 8:3; Mt. 4:4;  
Joh. 5:39–40; 6:50–51, 57, 63; Kol. 3:16

**I. „Fanden sich Worte von Dir, dann habe ich sie gegessen“ – Jer. 15:16a:**

- A. In der Bibel haben wir zuerst Gott und dann haben wir Gottes Sprechen, das Wort, das aus Seinem Mund ausgeht – 1.Mose 1:1, 3; Mt. 4:4.
- B. Die ganze Schrift ist gottgehaucht; daher sind die Worte in den Schriften die Worte, die durch den Mund Gottes ausgehen – 2.Tim. 3:16.
- C. Die Bibel als das Wort Gottes ist die Verkörperung von Gott, von Christus, vom Geist und vom Leben – Joh. 1:1, 4; 6:63; 14:6, 17, 20; 15:7; 1.Joh. 1:1; Röm. 8:2.
- D. Die Bibel als das Wort Gottes besteht aus drei Elementen: aus Christus, dem Tod Christi und der Auferstehung Christi – Phil. 1:20–21; 2:16; 3:10–11; 4:13.
- E. Die Worte, die der Herr Jesus sprach, sind Geist und sind Leben – Joh. 6:63:
  - 1. Die gesprochenen Worte des Herrn verkörpern den Geist des Lebens – Röm. 8:2.
  - 2. Christus ist jetzt der Leben gebende Geist in Auferstehung und der Geist ist in Seinen Worten verkörpert – 1.Kor. 15:45b; 2.Kor. 3:17; Joh. 1:1, 4; 6:63.
  - 3. Wenn wir Seine Worte durch die Übung unseres Geistes aufnehmen, empfangen wir den Geist, der das Leben ist – 5:39–40.
- F. Gottes Wort ist die göttliche Versorgung als Speise, um uns zu nähren – 5.Mose 8:3; Mt. 4:4:
  - 1. Die göttliche Vorstellung in Bezug auf Gottes Wort ist, dass es die Speise ist, durch die wir genährt werden – 1.Kor. 3:1–2a; Hebr. 5:12–14.
  - 2. Das Wort Gottes ist Gott Selbst als unsere Speise – Joh. 1:1, 4, 14; 6:33, 51, 57.
  - 3. Der Herr Jesus nahm das Wort Gottes in den Schriften als Sein Brot und lebte davon – Mt. 4:4.
  - 4. Jedes Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht, ist geistliche Speise, um uns zu nähren, dies ist die Speise, durch die wir leben müssen – Joh. 6:51, 57.

Botschaft vier (Fortsetzung)

5. Durch das Wort als unsere Speise teilt Gott Seine Reichtümer in unser inneres Sein hinein aus, sodass wir mit Seinem Element zusammengesetzt werden.
- G. Gemäß der ganzen Offenbarung in der Heiligen Schrift sind die Worte Gottes gut zur Speise und wir müssen sie essen – Ps. 119:103; Mt. 4:4; Hebr. 5:12–14; 1.Petr. 2:2–3:
  1. Gott möchte, dass der Mensch Ihn isst, verdaut und assimiliert – Joh. 6:50–51, 57:
    - a. Essen heißt, Dinge außerhalb von uns zu kontaktieren und aufzunehmen, mit dem Ergebnis, dass sie schließlich zu unserer Verfassung werden – 1.Mose 2:16–17.
    - b. Essen bedeutet, Speise in uns aufzunehmen, damit sie organisch in unseren Körper assimiliert werden kann – Joh. 6:48, 50.
    - c. Die Worte Gottes als Speise, die von uns gegessen, verdaut und assimiliert wird, werden schließlich zu uns; dies ist das Wort, das zu unserer Verfassung wird – Mt. 4:4; Kol. 3:16.
  2. Sooft wir die Bibel lesen, müssen wir zum Herrn kommen, um Leben zu empfangen und das Brot des Lebens zu essen, das Christus Selbst ist – Joh. 5:39–40; 6:48, 50–51, 57.
  3. Den Herrn als das Wort zu essen bedeutet, Ihn als unsere Lebensversorgung aufzunehmen; Er ist das Brot des Lebens, das wir essen können – V. 48, 51.
  4. Das Wort zu beten, ist der Weg, den Herrn zu essen; das Wort Gottes betenzulesen bedeutet, unseren Geist zu üben, um das Wort zu essen – Eph. 6:17–18.
  5. Je mehr wir Gottes Worte essen, desto mehr werden wir mit Christus zusammengesetzt und durchsättigt werden – Gal. 4:19; Eph. 3:17; Kol. 3:4, 10–11.
  6. Während wir den Herrn Jesus essen, müssen wir eine gute geistliche Verdauung haben – Hes. 2:8 – 3:3; Jer. 15:16; Offb. 10:9–10:
    - a. Wenn wir eine gute Verdauung haben, wird es einen Durchgang geben, durch den die Nahrung in jeden Teil unseres inneren Seins gelangen kann – Eph. 3:16–17a.
    - b. Verdauungsstörungen bedeuten, dass Christus als die geistliche Speise nicht in unser Inneres gelangen kann – Hebr. 3:12–13, 15; 4:2.

Botschaft vier (Forsetzung)

- c. Wir müssen unser ganzes Sein mit all unseren inneren Teilen für den Herrn offen halten, damit die geistliche Speise einen Zugang zu uns hat; wenn wir dies tun, werden wir eine gute Verdauung und Assimilation haben, wir werden Christus als geistliche Nahrung aufnehmen und Christus wird zu unserem Bestandteil werden – Kol. 3:4, 10–11.
- 7. Weil wir sind, was wir essen, werden wir, wenn wir Gott als unsere Speise essen, eins mit Gott sein und sogar im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit, zu Gott werden – Joh. 1:1, 14; 6:32–33, 48, 51, 57.

**II. „Und Deine Worte wurden mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens“ – Jer. 15:16b:**

- A. Obwohl Jeremia mehr litt als alle anderen Propheten, hatte er Wonne und Freude in seinem Herzen, wann immer er Gottes Worte fand und sie aß – V. 16.
- B. Das Wort *wurde* in Vers 16 weist darauf hin, dass Wonne und Freude entstehen, wenn wir Gottes Worte essen, verdauen und assimilieren und wenn sie zur Verfassung unser inneres Seins werden, was die Freude des Herrn zu unserer Freude macht – Joh. 15:7, 10–11:
  - 1. Wenn wir die Worte Gottes essen, werden Seine Worte zur Wonne und Freude unseres Herzen – Jer. 15:16.
  - 2. Nachdem Gottes Worte aufgenommen und von unseren inneren Teilen assimiliert worden sind, werden diese Worte innerlich zur Freude und äußerlich zur Wonne.
- C. Gott ist ein Gott der Freude, und Er möchte, dass wir Ihn genießen – Neh. 8:10; Ps. 36:8:
  - 1. Ein süßer Gedanke im Wort Gottes ist, dass Gott Sich uns in Christus als Gnade gegeben hat, damit wir Ihn genießen können – Joh. 1:14, 16–17; 2.Kor. 13:14.
  - 2. In der ersten Stelle in der Bibel, die über Gottes Beziehung zum Menschen spricht, präsentierte Sich Gott dem Menschen als Speise; dies zeigt, dass es Gottes Verlangen ist, Sich uns zu geben, um unser Genuss zu sein – 1.Mose 2:7, 9; Ps. 16:11; Jer. 15:16.
- D. Römer 14:17 spricht von der „Freude im Heiligen Geist“:
  - 1. Dieser Vers weist darauf hin, dass der Geist mit Freude



Botschaft vier (Fortsetzung)

verbunden ist; Freude ist eine Eigenschaft des Geistes – vgl. 1.Thess. 1:6.

2. Freude ist auch eine Frucht des Geistes; der innewohnende Geist schenkt den Gläubigen Freude – Gal. 5:22.
3. Wenn wir im Geist sind, sind wir voller Freude, so voller Freude, dass wir singen und den Herrn loben können – vgl. Apg. 16:25.
4. Wir können mit einer Freude jubeln, „die unaussprechlich und voller Herrlichkeit ist“ – 1.Petr. 1:8:
  - a. Die Freude voller Herrlichkeit ist im Herrn als Herrlichkeit eingetaucht; daher ist sie mit dem Ausdruck Gottes erfüllt – Apg. 7:2, 55; 1.Petr. 5:10; 2.Petr. 1:3.
  - b. Wir jubeln mit einer Freude, die in Herrlichkeit eingetaucht ist – 1.Petr. 1:8.

**III. „Lasst das Wort Christi reichlich in euch wohnen“ – Kol. 3:16:**

- A. Das Wort Christi ist das von Christus gesprochene Wort – Joh. 6:63:
  1. In Seiner neutestamentlichen Ökonomie spricht Gott im Sohn – Hebr. 1:1–2.
  2. Der Sohn spricht nicht nur Selbst in den Evangelien, sondern auch durch Seine Glieder, die Apostel und Propheten, in der Apostelgeschichte, in den Briefen und in der Offenbarung; dieses ganze Sprechen kann als Sein Wort betrachtet werden.
  3. Das Wort Christi umfasst das gesamte Neue Testament und wir müssen mit diesem Wort erfüllt werden – Kol. 3:16.
- B. Das Wort Christi ist in Wirklichkeit die Person Christi – V. 16; Joh. 15:4, 7:
  1. Paulus personifiziert das Wort Christi beinahe; er fordert uns auf, dieses Wort in uns wohnen zu lassen, als wäre es eine lebendige Person – Kol. 3:16; vgl. Eph. 3:17.
  2. Zuerst haben wir Christus als unser Leben; dann haben wir Sein lebendiges Wort personifiziert als Seine Person, die in uns wohnt – Kol. 3:4, 16.
  3. Da das Wort Christi in uns wohnen kann, muss es eine lebendige Person sein; das Wort Christi in uns wohnen zu lassen, bedeutet daher, dass wir es einer lebendigen Person – Christus Selbst – erlauben, in uns zu wohnen – V. 16; 1:27.

Botschaft vier (Forsetzung)

- C. Wir müssen das Wort Christi reichlich in uns wohnen lassen und ihm den ersten Platz in unserem Sein geben – 3:16:
1. Das Wort *lasst* ist wichtig; das Wort Christi ist schon vorhanden, aber wir müssen es ihm erlauben, in uns zu wirken.
  2. Dass das Wort Christi reichlich in uns wohnt bedeutet, dass es uns auf reiche Weise bewohnt und innewohnt – V. 16.
  3. Das griechische Wort, das mit „wohnen“ wiedergegeben wird, bedeutet wörtlich „in einem Haus sein“, „innewohnen“, „bewohnen“:
    - a. Das zeigt, dass wir es dem Wort Christi erlauben sollten, in uns zu wohnen, uns zu bewohnen, Wohnung in uns zu machen – V. 16.
    - b. Das Wort des Herrn muss genügend Raum in uns haben, damit es wirken und uns den Reichtum Christi austeilen kann – Eph. 3:8.
  4. Dem Wort Christi sollte die Freiheit gegeben werden, in uns zu wirken, uns zu bewohnen und Wohnung in uns zu machen – Kol. 3:16.
- D. Wir müssen das Wort Christi in uns wohnen lassen, damit wir die Funktionen des Wortes erfahren können, das in uns wirkt und den Reichtum Christi in unser Sein hinein austeilt – Eph. 3:8:
1. Das Wort Gottes erleuchtet uns (Ps. 119:105, 130), nährt uns (Mt. 4:4; 1.Tim. 4:6) und bewässert uns, um unseren Durst zu löschen (Jes. 55:8–11).
  2. Das Wort Gottes stärkt uns (1.Joh. 2:14; Spr. 4:20–22), wäscht uns (Eph. 5:26) und baut uns auf (Apg. 20:32).
  3. Das Wort Gottes vervollständigt uns, rüstet uns zu (2.Tim. 3:15–17) und erbaut uns, indem es uns heiligt (Joh. 17:17).
  4. Indem wir es dem Wort Christi erlauben, uns zu bewohnen, können wir zu einem Gott-Menschen werden, der mit Christus als der Wirklichkeit der Eigenschaften Gottes erfüllt ist – Kol. 3:16–21; Phil. 4:5–8.

Botschaft fünf

**Gott als unser souveräne Töpfer  
macht uns zu Seinen Gefäßen, zu Seinen Behältern,  
um Ihn zu enthalten**

Bibeldverse: Jer. 18:1–10; Jes. 64:7;  
Röm. 9:15–16, 19–23; Apg. 9:15; 2.Kor. 4:6–7

**I. Gott als unser souveräne Töpfer hat absolutes Recht über  
uns als Seine Töpferwaren; es ist entscheidend, dass wir  
eine Vision von der Souveränität Gottes sehen – Jer. 18:1–10;  
Jes. 64:7; Dan. 3:33; 4:31–32; Röm. 9:19–23:**

- A. Souveränität verweist auf Gottes unbegrenzte Autorität, Macht und Stellung – Offb. 4:11; 5:13:
  - 1. Als der Souveräne steht Gott über allem, hinter allem und in allem – 1.Kön. 22:19.
  - 2. Gott hat die volle Fähigkeit, das auszuführen, was Er gemäß Seinem Herzenswunsch und Seiner ewigen Ökonomie will – Dan. 4:31–32; Eph. 1:4–5, 9–11.
- B. Römer 9:19–23 spricht von der Souveränität Gottes:
  - 1. „Denn wer widersteht Seinem Willen? Vielmehr aber: O Mensch, wer bist du, der du Gott Widerworte gibst? Darf das geformte Gebilde zu dem, der es geformt hat, etwa sagen: Warum hast du mich so gemacht?“ – V. 19b–20:
    - a. Wir müssen erkennen, wer wir sind; wir sind Gottes Geschöpfe, und Er ist unser Schöpfer – Jes. 42:5.
    - b. Als Seine Geschöpfe sollten wir uns Seiner Absicht nicht widersetzen noch Ihm, dem Schöpfer, Widerworte geben – Röm. 9:20.
  - 2. „Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?“ – V. 21:
    - a. Gott ist unser Töpfer, und wir sind der Ton in Seiner Hand; Gott, unser Töpfer, ist souverän – Jer. 18:1–6; Jes. 64:7.
    - b. Als unser Töpfer hat Gott das absolute Recht über uns; in Bezug auf uns hat Er das Recht, zu tun, was immer Er begehrt; wenn Gott will, kann Er ein Gefäß zur Ehre und ein anderes zur Unehre machen – Jer. 18:6; Jes. 29:16; 64:7; Röm. 9:21.
- C. Die Souveränität Gottes ist die Grundlage Seiner Auserwählung; Seine Auserwählung hängt von Seiner Souveränität ab – V. 11, 18; 11:5, 28.

Botschaft fünf (Fortsetzung)

**II. Gott als unser Töpfer hat uns souverän dazu erschaffen, Seine Gefäße, Seine Behälter, zu sein, damit wir gemäß Seiner Vorherbestimmung Ihn Selbst enthalten – 2.Kor. 4:6–7; Eph. 4:6; 3:19b; Phil. 2:13; Hebr. 13:20–21; 1.Tim. 3:16; 2.Tim. 2:20–21; Eph. 1:5, 11:**

- A. Gottes Absicht bei der Erschaffung des Menschen war es, den Menschen zu Seinem Gefäß, zu seinem Tonbehälter, zu machen, damit wir Christus enthalten und für den Aufbau des Leibes Christi als Gottes großes korporatives Gefäß für Seinen Ausdruck mit Christus als Leben erfüllt werden – 1.Mose 2:7; Apg. 9:15; Röm. 9:21, 23; 2.Kor. 4:7.
- B. Die grundlegende Lehre der ganzen Schrift ist einfach diese: Gott ist der Inhalt und wir sind die Gefäße, die gemacht wurden, um den Inhalt aufzunehmen; wir müssen Gott enthalten und mit Gott erfüllt werden, damit wir Gefäße zur Ehre sein können, geheiligt, brauchbar für den Gebieter, zu jedem guten Werk zubereitet – 2.Tim. 2:20–21.
- C. Wenn wir Gott nicht enthalten und Gott nicht als unseren Inhalt kennen, sind wir ein sinnloser Widerspruch – Pred. 1:2–3, 14.
- D. Alle vierzehn Briefe des Paulus lassen sich in zwei Worten zusammenfassen – *offenes Gefäß*:
  - 1. Der Grad, zu dem Sich Gott in uns hinein austeilen kann, hängt vom Grad unserer Offenheit ab; Gott will nur, dass wir Ihn lieben und für Ihn offen bleiben – 2.Kön. 4:1–7; Mt. 5:3; Joh. 1:16; Jes. 57:15; 66:1–2.
  - 2. Niedergang beginnt mit Selbstgefälligkeit; Fortschritt beginnt mit Hunger und Durst – 5.Mose 4:25; Lk. 1:53; Phil. 1:25; Offb. 3:16–18.

**III. In Seiner Souveränität hat Gott als unser Töpfer die Autorität, diejenigen, die Er auserwählt und berufen hat, zu Gefäßen der Barmherzigkeit zur Ehre und zur Herrlichkeit zu machen – Röm. 9:11, 18, 21–24:**

- A. Gott hat uns gemäß Seiner souveränen Barmherzigkeit auserwählt; Gottes Barmherzigkeit ist die weitreichendste von Gottes Eigenschaften und errettet uns aus unserer elenden Lage in einen Zustand, der zu Seiner Gnade und Liebe passt – Eph. 2:1–4; Hebr. 4:16; Mt. 5:7; 7:1; 9:13:
  - 1. Gemäß unserem natürlichen Zustand waren wir weit von Gott

Botschaft fünf (Fortsetzung)

- entfernt, Seiner Gnade völlig unwürdig; wir waren nur dazu berechtigt, Seine Barmherzigkeit zu empfangen – Eph. 2:4.
2. Der Ungehorsam des Menschen bietet der Barmherzigkeit Gottes eine Gelegenheit, und Gottes Barmherzigkeit bringt den Menschen zur Errettung – Röm. 11:32.
  3. Wir wurden geschaffen, um Gefäße der Barmherzigkeit zu sein, die Christus als den Gott der Barmherzigkeit enthalten – 9:11–13, 16, 20–21, 23; Klgl. 3:21–24; Lk. 1:78–79.
  4. Aufgrund der Barmherzigkeit Gottes reagierten wir auf das Evangelium, während andere nicht reagierten, wir empfingen ein Wort über Christus als Leben, während andere sich weigerten, es zu empfangen, und wir nahmen den Weg der Wiedererlangung des Herrn, während andere sich von diesem Weg zurückzogen – *Liederbuch*, Nr. 142, Strophe 3.
- B. „Ich werde Barmherzigkeit erweisen, wem immer Ich Barmherzigkeit erweisen werde ... So liegt es nun weder an dem, der will, noch an dem, der läuft, sondern an Gott, der Barmherzigkeit erweist“ – Röm. 9:15a, 16:
1. Unsere Vorstellung ist, dass derjenige, der will, gewinnt, was er will, und dass derjenige, der läuft, das gewinnt, dem er hinterherläuft – V. 16:
    - a. Wäre dies der Fall, wäre Gottes Auserwählung gemäß unserer Anstrengung und Arbeit.
    - b. Im Gegenteil, Gottes Auserwählung ist aus Gott, der Barmherzigkeit erweist; wir müssen nicht wollen oder laufen, denn Gott ist uns barmherzig.
    - c. Wenn wir Gottes Barmherzigkeit kennen, werden wir weder auf unsere Bemühungen vertrauen noch von unserem Versagen enttäuscht sein; die Hoffnung für unseren elenden Zustand ruht auf Gottes Barmherzigkeit – Eph. 2:4.
  2. Wenn wir Gott in Seiner neutestamentlichen Ökonomie dienen wollen, müssen wir wissen, dass es ganz und gar eine Sache von Gottes souveräner Barmherzigkeit ist – Röm. 9:15–16; Hebr. 4:16:
    - a. Wenn wir Gottes Souveränität kennen, werden wir Ihm für Seine Barmherzigkeit danken, da wir erkennen, dass wir unter Seiner souveränen Barmherzigkeit sind – Röm. 9:15.

Botschaft fünf (Fortsetzung)

- b. Der Ausdruck *souveräne Barmherzigkeit* bedeutet, dass die Barmherzigkeit Gottes absolut eine Angelegenheit der Souveränität Gottes ist; dass wir ein Gefäß der Barmherzigkeit sind, ist nicht das Ergebnis unserer Wahl, sondern hat seinen Ursprung in der Souveränität Gottes – V. 18.
- c. Das Einzige, was wir sagen können, um Gottes Barmherzigkeit uns gegenüber zu erklären, ist, dass Er in Seiner Souveränität beschlossen hat, uns barmherzig zu sein – V. 15–16, 23.
- 3. Dank Gottes souveräner Barmherzigkeit sind unsere Herzen Ihm zugeneigt; wegen Seiner Barmherzigkeit uns gegenüber suchen wir Ihn Tag für Tag – Jer. 29:12–13; 5.Mose 4:29; Jes. 55:6; Ps. 27:8; 105:4; 119:2; Hebr. 11:6.
- 4. Je mehr wir sehen, dass alles, was mit uns zu tun hat, eine Sache der Barmherzigkeit Gottes ist, desto mehr werden wir unsere Verantwortung vor dem Herrn tragen; aber auch unsere Bereitschaft, Verantwortung zu tragen, kommt aus Gottes Barmherzigkeit.
- 5. Was Seine Wiedererlangung betrifft, so erbarmt sich Gott, über wem immer Er Sich erbarmen will.
- C. Römer 9 offenbart das Prinzip, dass alles von Gottes Barmherzigkeit abhängt – V. 15–16:
  - 1. Der Apostel Paulus wendet dieses Prinzip auf die Israeliten an und zeigt uns, dass alles, was ihnen geschah, aus Gottes Barmherzigkeit war – V. 16, 23.
  - 2. Mindestens einmal in unserem Leben müssen wir Gottes Barmherzigkeit sehen und Seine Barmherzigkeit wirklich berühren – Eph. 2:4; Mt. 9:13:
    - a. In Bezug darauf müssen uns mindestens einmal die Augen geöffnet werden; es muss mindestens einen Zeitpunkt geben, an dem wir sehen, dass alles von Gottes Barmherzigkeit abhängt.
    - b. Egal, ob wir alles auf einmal sehen oder es durch einen Prozess erkennen, in der Minute, in der wir diese Angelegenheit berühren, berühren wir nicht ein Gefühl, sondern eine Tatsache; diese Tatsache ist, dass alles von Gottes Barmherzigkeit abhängt.
- D. „Darum lasst uns mit Freimut hinzutreten zum Thron der Gnade,

Botschaft fünf (Fortsetzung)

damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden für rechtzeitige Hilfe“ – Hebr. 4:16, vgl. V. 15; Lk. 15:20–24.

- E. In Seiner Souveränität hat Gott der Vater uns Barmherzigkeit erwiesen; deshalb müssen wir Ihn für Seine souveräne Barmherzigkeit loben und anbeten:
  1. „Vater, wir genießen sie nun,/ Frisch ist die Barmherzigkeit;  
/ Sie ist wie der Tau am Morgen,/ Immer neu für uns bereit.  
/ Oh, wie köstlich! oh, wie köstlich! / Dir sei Preis und Herrlichkeit“ – *Liederbuch*, Nr. 20, Strophe 5.
  2. „Barmherzigkeit mit Liebe und mit Gnad / Empfangen wir; /  
In Deine Gegenwart führt sie als Pfad, / Bewahr uns hier. /  
Danke, o Herr, für die Barmherzigkeit, / Dir singen wir in  
alle Ewigkeit“ – *Liederbuch*, Nr. 19, Strophe 3.
- F. Wir wurden geschaffen, um Gefäße der Barmherzigkeit zur Ehre zu sein, um Christus als den Gott der Ehre zu enthalten (2.Tim. 2:20–21; Röm. 9:21), damit wir Gott und Menschen ehren können (Ri. 9:9):
  1. Dass wir Gefäße zur Ehre sind, ist nicht das Ergebnis unserer Wahl; es hat seinen Ursprung in Gottes Souveränität – Röm. 9:21.
  2. Die Gläubigen sind Gefäße zur Ehre mit Christus als ihrem Schatz durch die Wiedergeburt – 2.Kor. 4:6–7.
  3. Die Gläubigen sind Gefäße zur Ehre, indem sie sich von den Gefäßen zur Unehre reinigen – 2.Tim. 2:20–21.
  4. Die Gefäße zur Ehre sind diejenigen, die Gott ehren, indem sie durch den Geist leben und wandeln (Gal. 5:16, 25), und diejenigen, welche die Menschen ehren, indem sie ihnen den Geist darreichen (2.Kor. 3:6, 8).
- G. Wir wurden geschaffen, um Gefäße der Barmherzigkeit zur Ehre zu sein, um Christus als den Gott der Herrlichkeit zu enthalten:
  1. Herrlichkeit ist Gott Selbst zum Ausdruck gebracht und offenbar gemacht – Jer. 2:11; Apg. 7:2; Eph. 1:17; 1.Kor. 2:8; 1.Petr. 4:14; Kol. 2:9; Ps. 24:7–10.
  2. Der Herr konnte zum Vater sagen: „Ich habe Dich auf der Erde verherrlicht und habe das Werk vollendet, das Du Mir zu tun gegeben hast“ (Joh. 17:4); das bedeutet, dass der Herr den Vater offenbar machte und zum Ausdruck brachte, während Er auf der Erde lebte.

Botschaft fünf (Fortsetzung)

3. Die Befreiung der Herrlichkeit der Göttlichkeit Christi (Lk. 12:49–50) war Sein Verherrlichtwerden durch den Vater mit der göttlichen Herrlichkeit (Joh. 12:23–24) in Seiner Auferstehung (Apg. 3:13) durch Seinen Tod; in der Verherrlichung Christi wurde Er als der letzte Adam zum Leben gebenden Geist für Seine göttliche Austeilung (Joh. 7:39; Lk. 24:26, 46; 1.Kor. 15:45b; 2.Kor. 3:6).
4. Als Gefäße der Barmherzigkeit zur Ehre und Herrlichkeit sind wir von Gott zur Herrlichkeit vorbereitet worden durch die Verherrlichung – den letzten Schritt der vollen Errettung Gottes – Röm. 8:21, 23, 29–30; Phil. 3:21.
5. Gemäß Seiner souveränen Autorität hat Gott uns zu Seiner Herrlichkeit geschaffen, geformt und sogar gemacht – Jes. 43:7; Röm. 9:23:
  - a. Wir wurden durch Seine Souveränität vorherbestimmt, Seine Gefäße für Seinen herrlichen Ausdruck und Seine Offenbarwerdung zu sein.
  - b. Dies ist der Höhepunkt unserer Brauchbarkeit für Gott – das Ziel der Auserwählung Gottes gemäß Seiner Souveränität – V. 11, 18.
  - c. Die Verherrlichung Gottes ist Ziel und Zweck unseres Dienstes – 7:6; 11:36.
  - d. Gott zu Seiner Herrlichkeit zum Ausdruck zu bringen, ist der höchste Dienst, den wir Gott erweisen können – 1.Kor. 6:20; 10:31; Röm. 6:4.
  - e. Gottes Herrlichkeit wird in die Gemeinde eingewirkt und Er wird in der Gemeinde zum Ausdruck gebracht; daher sei Gott die Herrlichkeit in der Gemeinde, d.h. Gott wird in der Gemeinde verherrlicht – Eph. 3:16, 20–21.
6. Wir haben diesen Schatz, Christus als den Gott der Herrlichkeit, der in uns, den irdenen Gefäßen, wohnt (2.Kor. 4:7); „dieser Schatz“ (V. 7), der in uns wohnt, ist das „Angesicht Jesu Christi“ (V. 6), die Gegenwart Christi, die „Person Christi“ (2:10).
7. Wenn wir unser Herz zum Herrn wenden, schauen wir den Herrn Geist als die Gegenwart Christi in unserem Geist an und wir „werden in dasselbe Bild umgewandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, so wie von dem Herrn Geist“ – 3:16–18; vgl. 2.Tim. 4:22.



## JEREMIA UND KLAGELIEDER

### Botschaft fünf (Fortsetzung)

8. Die Herrlichkeit des Herrn anzuschauen, bedeutet, den Herrn Selbst anzuschauen; die Herrlichkeit des Herrn widerzuspiegeln, bedeutet, dass wir es anderen ermöglichen, Ihn durch uns zu sehen – Jes. 60:1, 5.

Botschaft sechs

**Das Prinzip, mit Gott eins zu sein,  
wie es im Buch Jeremia offenbart ist**

Bibelveise: 1.Mose 2:8–9, 16–17;

Jer. 2:13; 15:16, 19; 23:5–6; 31:31–34; 40:5–6, 13–14

**I. Das Verlangen Gottes, mit dem Menschen eins zu sein, und dass der Mensch eins mit Ihm sei, kann man in der Ähnlichkeit von Gott und Mensch im Bild und in der Gleichgestalt sehen:**

- A. Gott schuf in Seiner Schöpfung keine „Menschenart“; vielmehr war das, was Gott schuf, nach Seiner eigenen Art, das heißt „Gottesart“; Gott schuf den Menschen mit dem Atem des Lebens, um den Geist des Menschen zu bilden, damit der Mensch Ihn kontaktieren und Ihn aufnehmen könne – 1.Mose 1:24–26; 2:7.
- B. In 1. Mose 18:2–13 erschienen Abraham drei Männer; einer dieser Männer war Christus – Jehovah – und die anderen beiden waren Engel (19:1); dies bedeutet, dass Gott zweitausend Jahre vor Seiner Fleischwerdung als ein Mensch erschien, als Er Seinen Freund Abraham besuchte – 2.Chr. 20:7; Jes. 41:8; Jak. 2:23.
- C. Der Engel Gottes (Gott, Jehovah, ein Mann Gottes – Christus) erschien Manoach und seiner Frau vor der Fleischwerdung Christi – Ri. 13:3–6, 22–23.
- D. Daniel sah vor der Fleischwerdung Christi eine Vision von Christus als dem Sohn des Menschen; gemäß Daniel 7:13–14 sah Daniel den Sohn eines Menschen, der mit den Wolken des Himmels kam, und Er kam zu dem Alten an Tagen – dem Gott der Ewigkeit – und man brachte Ihn vor Ihn; und Ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten Ihm; Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und Sein Königtum ein solches, dass es nicht zerstört werden wird.
- E. Adam war ein Sinnbild, ein Vorausbild, auf Christus – Röm. 5:14.
- F. Christus ist das Bild des unsichtbaren Gottes – Kol. 1:15.
- G. Das Wort (Gott) wurde Fleisch (Joh. 1:14), das in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde kam (Röm. 8:3), jedoch nicht die Sünde des Fleisches hatte (2.Kor. 5:21; Hebr. 4:15).
- H. Christus, der in der Gestalt Gottes existierte, nahm in Seiner Fleischwerdung die Gestalt eines Sklaven an und wurde in der Gleichgestalt der Menschen und in der äußeren Erscheinung als ein Mensch befunden – Phil. 2:6–8.

Botschaft sechs (Fortsetzung)

- I. Stephanus sah die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen – Christus – zur Rechten Gottes (Apg. 7:56); das zeigt, dass Christus auch nach Seiner Auffahrt in die Himmel immer noch der Sohn des Menschen ist (siehe *Liederbuch*, Nr. 71).
- J. In Matthäus 26:64 sagte der Herr Jesus: „Von jetzt an werdet ihr den Sohn des Menschen zur Rechten der Macht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen“; dies zeigt, dass der Herr Jesus in Seiner Wiederkunft immer noch der Sohn des Menschen ist.
- K. In Römer 8:29 sagt uns Paulus, dass Er die, die Er vorher erkannt hat (uns, die Gläubigen), auch vorherbestimmt hat, dem Bild Seines Sohnes gleichgestaltet zu sein, damit Er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei; durch Sein Auferstehen, um uns zu Seinen vielen Brüdern zu machen, wurden wir zu einer neuen Art, zur „Gott-Mensch-Art“.
- L. In 2. Korinther 3:18 heißt es: „Wir alle aber, die wir wie ein Spiegel mit unverschleiertem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen und widerspiegeln, werden in dasselbe Bild umgewandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, so wie von dem Herrn Geist“; Römer 12:2a spricht davon, dass wir durch die Erneuerung des Verstandes umgewandelt werden.
- M. Philipper 2:15 spricht davon, dass wir ohne Tadel und unversehrt sein sollen, Kinder Gottes ohne einen Makel inmitten einer verkehrten und verdrehten Generation, unter der wir wie Lichtkörper in der Welt scheinen.
- N. Der Herr Jesus wird unseren Leib der Erniedrigung umgestalten, dass er Seinem Leib der Herrlichkeit gleichgestaltet sei, gemäß Seinem Wirken, durch das Er fähig ist, Sich auch alles zu unterwerfen – 3:21.
- O. Wenn Christus offenbar gemacht wird, werden wir ganz, perfekt und absolut Ihm gleich sein, weil wir Ihn sehen werden, so wie Er ist – 1.Joh. 3:2b.
- P. All dies wird im Neuen Jerusalem seine Vollendung finden; in Offenbarung 4:3 heißt es: „Der da saß [Gott], war dem Aussehen nach wie ein Jaspisstein“; das Aussehen Gottes, desjenigen, der auf dem Thron sitzt, ist wie Jaspis.
- Q. Gemäß Offenbarung 21 ist das Licht des Neuen Jerusalem wie ein überaus kostbarer Stein, wie ein Jaspisstein (V. 11b); das

Botschaft sechs (Fortsetzung)

Baumaterial ihrer Mauer ist Jaspis und das erste Fundament der Mauer ist auch ein Jaspis (V. 18a, 19):

1. Schließlich haben Gott und Mensch, Mensch und Gott alle das Aussehen von Jaspis; darum ist der Abschluss und die Vollendung der Bibel das Neue Jerusalem – Göttlichkeit vermengt mit Menschlichkeit; die Göttlichkeit wird zur Wohnstätte der Menschlichkeit und die Menschlichkeit wird zum Zuhause der Göttlichkeit.
2. In dieser Stadt offenbart sich die Herrlichkeit Gottes im Menschen, strahlend und prächtig; jetzt befinden wir uns in dem Prozess, vergöttlicht zu werden, um zum Neuen Jerusalem zu werden und das gleiche Aussehen wie Gott zu haben – Jaspis – V. 11, 23.
3. Am Ende dieses Zeitalters lehren und predigen wir die Wahrheit, dass Gott zu einem Menschen wurde, um den Menschen zu Gott zu machen, so wie Er im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit; es ist ein großer Segen, diese Wahrheit zu hören.
4. Letzten Endes werden die Gott-Menschen die Sieger sein, die Überwinder, Zion in Jerusalem; in allen Einzelheiten unseres täglichen Lebens ein Gott-Mensch-Leben zu haben, wird zu einer neuen Erweckung führen, wie sie noch nie in der Geschichte gesehen wurde, und das wird dieses Zeitalter beenden – lest Psalm 48:2 und die Fußnote 1 (auf Englisch).

**II. Das Buch Jeremia zeigt uns das Prinzip, mit Gott eins zu sein:**

- A. Das Prinzip des Einsseins mit Gott, welches das Prinzip des Baumes des Lebens ist und im Gegensatz zum Prinzip des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse steht, wird in Jeremia 2:13 gezeigt; dieser Vers offenbart die beiden grundlegenden Sünden des Volkes Gottes:
  1. Die erste Sünde bestand darin, Jehovah als die Quelle, den Ursprung, lebendigen Wassers zu verlassen; die zweite Sünde bestand darin, sich geborstene Zisternen auszuheben, die kein Wasser halten konnten.
  2. Das Prinzip in der Bibel ist, dass Gott nicht will, dass Sein auserwähltes Volk etwas anderes als Ihn Selbst als Quelle nimmt; indem Gott den Menschen vor den Baum des Lebens

Botschaft sechs (Fortsetzung)

stellte, der Gott als Leben bezeichnet, deutete Er an, dass Er wollte, dass der Mensch am Baum des Lebens teilhat, nicht an etwas anderem; am Baum des Lebens teilhaben bedeutet, Gott als unsere einzige Quelle, als Quelle von allem, zu nehmen – 1.Mose 2:8–9.

3. Bei der zweiten Sünde ging es darum, dass das Volk Gottes nicht auf Gott vertraute, sondern auf sich selbst, und alles tat, was es tun konnte, um etwas zu seinem eigenen Vergnügen zu erarbeiten; Sünde bedeutet, Gott zu verlassen und durch uns selbst und für uns selbst etwas zu tun.
  4. Diese beiden grundlegenden Sünden zeigen uns den Baum des Lebens, der Gott darstellt, und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, der Satan darstellt (V. 8–9, 16–17); Israel war vom Baum des Lebens zum Baum der Erkenntnis, von der Quelle lebendigen Wassers zu den Zisternen (Götzen), abgelenkt worden.
- B. Gott stellte den Menschen vor den Baum des Lebens und wies damit auf Sein Verlangen hin, mit dem Menschen eins zu sein, d.h. das Leben, die Lebensversorgung und alles für den Menschen zu sein – V. 8–9:
1. Der Baum des Lebens stellt den gekreuzigten (angedeutet durch den Baum als ein Stück Holz – 1.Petr. 2:24) und aufgefahrenen (angedeutet durch das Leben Gottes – Joh. 11:25) Christus als die Verkörperung aller Reichtümer Gottes uns zur Speise dar.
  2. Den Baum des Lebens zu essen, das heißt, Christus als unsere Lebensversorgung zu genießen, sollte die vorrangige Sache im Gemeindeleben sein; Christus zu empfangen, indem wir Ihn essen, bedeutet, dass Er organisch und metabolisch in unserem Sein assimiliert wird, um Sich mit uns zu vermengen – Offb. 2:7; Joh. 6:57, 63:
    - a. Die Worte, die der Herr spricht, sind Geist und sind Leben; das zeigt, dass die gesprochenen Worte des Herrn die Verkörperung des Geistes des Lebens sind – V. 63:
      - 1) Er ist jetzt der Leben gebende Geist in Auferstehung (1.Kor. 15:45b) und der Geist ist in Seinen Worten verkörpert.
      - 2) Wenn wir Seine Worte durch alles Gebet und Flehen

Botschaft sechs (Fortsetzung)

empfangen (Eph. 6:17–18), indem wir unseren Geist üben, bekommen wir den Geist, der Leben ist.

- b. Christus zu essen bedeutet, Seine Worte zu essen, Sein Worte zu empfangen, welche die Verkörperung des Geistes des Lebens sind, indem wir unseren Geist üben – Jer. 15:16; Eph. 6:17–18; 1.Petr. 2:2; Hebr. 5:13–14; Hes. 3:1–4.

**III. Um das Wort Gottes zu nehmen, zu empfangen und zu halten, müssen wir absolut mit Ihm eins sein:**

- A. Der Fall Gedaljas ist der Fall einer Person, die nicht mit Gott eins war; obwohl Gedalja treu für Jeremia, Gottes Propheten, sorgte, suchte er das Wort des Herrn nicht, weil es nicht seine Gewohnheit war – Jer. 40:5–6, 13–14:
  - 1. Gedalja nahm nicht Gott als seine Quelle, um mit Ihm eins zu sein und anzunehmen, was immer von Ihm ausging; wenn er eine Person gewesen wäre, die mit Gott eins ist, wäre das erste gewesen, was er getan hätte, das Wort Gottes anzunehmen.
  - 2. Um das Wort Gottes als den Ausdruck Seines Gedankens, Seines Willens, Seines Herzenswunsches und Seines Wohlgefallens zu nehmen, zu empfangen und zu halten, müssen wir absolut mit Gott eins sein, auf Ihn vertrauen, uns auf Ihn verlassen und keine Meinung haben, die vom Selbst stammt – vgl. 2.Kor. 1:8–9 und V. 12, Fußnote 2.
  - 3. Das Prinzip der Bibel, besonders des Neuen Testaments, besteht darin, dass Gott Sich uns öffnet, damit wir in Ihn eintreten, Ihn aufnehmen und mit Ihm eins werden können; dann wird Er in uns sein und wir werden in Ihm sein und Ihn als alles nehmen – Joh. 15:4–5; 1.Joh. 2:28; 3:24.
  - 4. Das Erste, das wir nehmen werden, ist Sein Wort, das Seinen Gedanken, Seinen Willen, Seinen Herzenswunsch und Sein Wohlgefallen zum Ausdruck bringt; wir werden uns nicht um unsere Meinungen oder Vorlieben kümmern; auf diese Weise werden wir zu Seinem Mundstück, um Ihn in andere hinein-zusprechen für Ihre Versorgung – Jer. 1:6–9.
- B. Der Herr sagte zu Jeremia: „Wenn du das Kostbare vom Wertlosen scheidest, sollst du sein wie Mein Mund“ – 15:19; 23:29, vgl. V. 16:

Botschaft sechs (Fortsetzung)

1. Die Augen unseres Herzens müssen erleuchtet werden, um die Vorzüglichkeit, die Vorrangstellung, den überragenden Wert, Christi als die Kostbarkeit für Seine Gläubigen zu sehen, damit wir Christus gewinnen, indem wir alles andere als Christus als Verlust ansehen – Phil. 3:7–8; 1.Petr. 2:7, vgl. V. 4, 6.
2. Wir müssen die Worte des Herrn mehr schätzen als die uns zugeteilte Speise; indem wir den Herrn in Seinem Wort als die Wirklichkeit des guten Landes schmecken, das mit nährenden Milch und frischem Honig überfließt, die wir dem Volk Gottes zu ihrer vollen Errettung austeilen können – Hiob 23:12; 1.Petr. 2:2–5; Ps. 119:103; 5.Mose 8:8; Hld. 4:11a.
3. Wir müssen die Worte des Herrn mehr schätzen als jeden irdischen Reichtum, damit wir Aussprüche Gottes (Gottes Sprechen, Gottes Ausdrucksvermögen, das göttliche Offenbarung vermittelt) sprechen können, um allen Heiligen den unerforschlichen Reichtum Christi als die mannigfaltige Gnade Gottes austeilen zu können – Ps. 119:72, 9–16; Eph. 3:8; 2.Kor. 6:10; 1.Petr. 4:10–11.

**IV. Das Geheimnis von Israels Versagen und Niederlagen war, dass sie die Gegenwart Gottes verloren hatten und nicht mehr mit Gott eins waren (vgl. Jos. 7:3–4; 9:14); wir sollten immer mit unserem Gott eins sein, der nicht nur unter uns, sondern auch in uns ist, und der uns zu Menschen mit Gott macht – zu Gott-Menschen:**

- A. Als Gott-Menschen sollten wir uns darin üben, mit dem Herrn eins zu sein, mit Ihm zu wandeln, mit Ihm zu leben und mit unserem ganzen Sein mit Ihm zu sein (Röm. 8:4; 2.Kor. 2:10; Gal. 5:16, 25); dies ist der Weg, als Christ zu wandeln, als ein Kind Gottes zu kämpfen und den Leib Christi aufzubauen; wenn wir die Gegenwart des Herrn haben und mit Ihm eins sind, haben wir Weisheit, Einsicht, Voraussicht und die innere Erkenntnis über die Dinge; die Gegenwart des Herrn ist alles für uns.
- B. Die Sturheit des Kinder Israel in ihrem Sündigen gegen Gott kam daher, dass sie nicht mit Gott eins waren (Jer. 42:1 – 43:2); wären sie mit Gott eins gewesen, hätten sie Gottes Wort empfangen und Sein Herz, Seine Natur, Seinen Sinn und Seinen

Botschaft sechs (Fortsetzung)

Vorsatz gekannt; außerdem hätten sie Ihn spontan gelebt und wären mit Ihm zusammengesetzt worden, um Sein Zeugnis auf der Erde zu sein.

- C. Diejenigen, die nicht mit Gott eins sind, nehmen Seinen Willen und Sein Wohlgefallen nicht, sondern bringen ihre Meinungen zum Ausdruck und verfolgen ihre Vorlieben; dies zu tun heißt Gott als den Ursprung, die Quelle lebendigen Wassers zu verlassen und geborstene Zisternen auszuheben, die kein Wasser halten können – 2:13.
- V. **Um mit Gott eins zu sein, muss Christus als der Spross Davids unsere Erlösung und Rechtfertigung sein, dies bringt den Dreieinen Gott in uns hinein, um unser Leben, unser inneres Lebensgesetz, unsere Fähigkeit und unser Alles zu sein, um Sich Selbst in unser Sein hinein auszuteilen, um Seine Ökonomie auszuführen; dies ist der neue Bund (31:33); letzten Endes werden wir Gott kennen, Gott leben und im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit zu Gott werden, sodass wir als das Neue Jerusalem zu Seinem korporativen Ausdruck werden können – 23:5–6; 31:31–34; Offb. 21:2.**




Botschaft sieben

**Jehovah, den ewigen Gott,  
in Seiner Güte, in Seinem Erbarmen und  
in Seiner Treue kennen**

Bibelve: Jer. 2:19; 10:10a; 11:20; 20:12;  
Klgl. 3:22–25; 5:19

**I. Jeremia sprach Gott oft als Jehovah der Heerscharen an –  
Jer. 2:19; 5:14; 6:9; 7:21; 9:6, 14, 16; 11:17; 20:12:**

- A. „Jehovah ist Gott in Wahrheit; Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König“ – 10:10a:
1. *Jehovah* bedeutet „Ich bin, der Ich bin“, was darauf hinweist, dass Jehovah der Ewige ist, derjenige, der in der Vergangenheit war, der in der Gegenwart ist und der in der Zukunft für immer sein wird – 2.Mose 3:14; Offb. 1:4:
    - a. Jehovah ist der in Sich Selbst existierende und der für immer-existierende Gott; Er existiert in Ewigkeit und hat weder Anfang noch Ende – 2.Mose 3:14.
    - b. *Ich bin* zeigt denjenigen an, dessen Sein von nichts anderem außer Ihm Selbst abhängt – Joh. 8:24, 28, 58.
  2. Jehovah ist der Einzige, der ist, und wir müssen glauben, dass Er ist – Hebr. 11:6.
  3. Als der  *Ich-Bin* ist Jehovah der Allumfassende, die Wirklichkeit jeder positiven Sache und von allem, was Sein Volk braucht – Joh. 6:35; 8:12; 10:14; 11:25; 14:6.
  4. Neben Jehovah ist alles andere nichts; Er ist der Einzige, der *ist*, der Einzige, der die Wirklichkeit des Seins besitzt – Hebr. 11:6.
- B. „Aber Du, Jehovah der Heerscharen, der Du gerecht richtest, Nieren und Herz prüfst“ – Jer. 11:20:
1. Die Anrede *Jehovah der Heerscharen* weist darauf hin, dass Jehovah Gott der Mächtige ist, der Herr aller himmlischen Heerscharen, der Befehlshaber aller Heerscharen – 20:12; 30:8; 48:1; 50:18; 1.Kön. 22:19.
  2. Jehovah der Heerscharen ist der König der Herrlichkeit, derjenige, der stark und mächtig ist; Er ist Jehovah der Heere – Ps. 24:8, 10.
  3. Der König der Herrlichkeit, Jehovah der Heerscharen, ist der vollendete Dreieine Gott, der im siegreichen und kommenden Christus verkörpert ist.
  4. Als der fleischgewordene, gekreuzigte und auferstandene

Botschaft sieben (Fortsetzung)

Christus kommt der König der Herrlichkeit, um die Erde in Besitz zu nehmen und sie als Sein Königreich zu nehmen:


Jehovah der Heerscharen gebietet den Kriegen Einhalt bis ans Ende der Erde; Er wird erhaben sein unter den Nationen, erhaben auf Erden – 46:10–11.

- a. Jehovah der Heerscharen hat die Autorität, über alle Nationen zu herrschen, und in Seiner Hand ist die Autorität, Könige abzusetzen und Könige einzusetzen – Dan. 2:21.
5. Zu einer Zeit, als das Priestertum armselig geworden war, offenbarte Gott Seinen Namen als Jehovah der Heerscharen und zeigte damit, dass Er in einem so armseligen Zustand Seiner Verwaltung auf den Plan treten würde, um über die ganze Situation zu herrschen und die Herrschaft Seines Königreichs einzuführen – 1.Sam. 1:3.


**II. „Du, Jehovah, thronst in Ewigkeit; Dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht – Klgl. 5:19:**

- A. In Vers 19 ändert Jeremia seine Position, richtet seinen Blickwinkel von sich auf Gott, und erwähnt Gottes ewiges Wesen und Seine unveränderliche Regierung.
- B. Jerusalem wurde verwüstet, der Tempel wurde niedergebrannt und Gottes Volk wurde weggeführt, aber Jehovah, der Herr des Universums, bleibt, um Seine Verwaltung ausüben.
- C. Der Ausdruck *Du, Jehovah, thronst in Ewigkeit* zeigt, dass Gott ewig ist und dass es keine Veränderung in Ihm gibt – V. 19:
  1. Gott bleibt unveränderlich und unterliegt keiner Veränderung durch irgendwelche Umgebungen oder Umstände – Ps. 90:2; Röm. 16:25–26.
  2. Im menschlichen Bereich gibt es in jeder Hinsicht Veränderungen, aber bei Gottes ewigem Wesen gibt es keine Veränderung; Er bleibt für immer derselbe.
  3. Abraham rief „den Namen Jehovahs, des ewigen Gottes an“ – 1.Mose 21:33:
    - a. Auf Hebräisch steht *El Olam* für *der ewige Gott*; *El* bedeutet „der Mächtige“ und *Olam* bedeutet „ewig“ oder „Ewigkeit“ und kommt von einer hebräischen Wurzel, die „verbergen“ oder „verstecken“ bedeutet.
    - b. Die göttliche Anrede *El Olam* beinhaltet göttliches Leben – vgl. Joh. 1:1, 4.

Botschaft sieben (Fortsetzung)

- c. Indem Abraham Jehovah, den ewigen Mächtigen, anrief, erfuhr er Gott als den Immerwährenden, Geheimen und Geheimnisvollen, der das ewige Leben ist.
  - D. Der Ausdruck *Dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht* bezieht sich auf die ewige und unveränderliche Regierung Gottes – Kgl. 5:19; Ps. 45:6; 93:2; Offb. 4:2–3:
    - 1. Gottes Thron hat weder Anfang noch Ende; Sein Thron existiert von Geschlecht zu Geschlecht.
    - 2. Was Jeremia  Ende der Klagelieder über Gottes ewiges Wesen und seine unveränderliche Regierung schrieb, ist mit Sicherheit göttlich:
      - a. Was Jeremia über Gottes ewiges Wesen und Seinen Thron sagte, ist ein starkes Zeichen dafür, dass Jeremia beim Schreiben der Klagelieder Gottes Ökonomie berührte.
      - b. Er kam aus seinen menschlichen Gefühlen heraus, berührte Gottes Person und Gottes Thron und trat in Gottes Göttlichkeit ein.
  - E. Im Neuen Jerusalem wird Gott in Seiner Person als der ewige König und in Seiner Regierung als Sein ewiges, unerschütterliches Königreich vollständig offenbart sein, die beide die unerschütterliche Grundlage Seines Umgangs mit Seinem Volk bilden – Hebr. 12:28; Offb. 22:3.
- III. „Es sind die Gütigkeiten Jehovahs, dass wir nicht aufgerieben sind; denn Seine Erbarmungen sind nicht zu Ende; sie sind alle Morgen neu, Deine Treue ist groß“ – Kgl. 3:22–23:**
- A. Jehovah erschien Jeremia und sagte: „Darum habe ich dich zu Mir gezogen aus lauter Güte“ – Jer. 31:3:
    - 1. Jehovahs Güte ist kostbar, immerwährend und höher als der Himmel und führt zu Christus als dem Eckstein für Gottes Bau – Ps. 36:8, 10–11; 108:4; 118:2–5, 23–30; 136:1, 26.
    - 2. Psalm 103 spricht von Gottes Geschichte in Seiner Güte und in Seinen Erbarmungen in Seiner Sündenvergebung, Heilung, Erlösung und Fürsorge für Sein Volk.
    - 3. Der Psalmist sagte zu Jehovah: „Ich werde in der Größe Deiner Güte eingehen in Dein Haus“ – 5:8:
      - a. Jeder, der das Vorrecht hatte, den Tempel auf dem Berg Zion zu betreten, musste unter Gottes Güte stehen.

Botschaft sieben (Fortsetzung)

- b. Eigentlich war das Betreten des Tempels an sich schon ein Genuss der Fülle von Gottes Güte.
- c. Die Güte Jehovahs inmitten Seines Tempels zu betrachten, weist darauf hin, dass wir Seine Güte in der Gemeinde berühren. 
- 4. Psalm 101 enthüllt, wie Christus mit Güte und Gerechtigkeit über die Erde herrschen wird.
- B. Das Volk Israel hatte versagt, aber Gottes Erbarmungen bewahrte den Überrest Israels für die Ausführung Seiner Ökonomie – Kgl. 3:22–23:
  - 1. Erbarmen ist tiefer, feiner und reicher als Barmherzigkeit – Röm. 9:15; Ps. 103:8.
  - 2. Erbarmen bezieht sich auf Gottes innere Zuneigung, die ihren Ursprung in Seinem liebenden Wesen hat – 2.Kor. 1:3; Jak. 5:11; Lk. 6:36.
  - 3. Christus kam auf die Erde wegen der barmherzigen Erbarmungen Gottes – 1:78.
  - 4. Die Erbarmungen Jehovahs „sind alle Morgen neu“ – Kgl. 3:23:
    - a. Vers 23a weist darauf hin, dass Jeremia jeden Morgen mit dem Herrn als dem Erbarmenden Kontakt aufnahm.
    - b. Es war durch Seinen Kontakt mit dem Herrn, dass Er das Wort über Gottes Güte, Erbarmungen und Treue erhielt.
- C. Jeremia sagte zu Jehovah, „Deine Treue ist groß“ – V. 23b:
  - 1. Gottes Erbarmungen sind nicht zu Ende, weil Er der Treue ist – Ps. 57:10.
  - 2. Gott ist Seinem eigenen Wort gegenüber treu; Er kann Sich Selbst nicht verleugnen; Er kann Seine Natur und Sein Wesen nicht verleugnen – 2.Tim. 2:13.
  - 3. In Seiner Treue hat Gott uns in die Gemeinschaft Seines Sohnes hineinberufen, und Er wird uns in dieser Teilhabe und in diesem Genuss Seiner Treue bewahren – 1.Kor. 1:9.
  - 4. Der treue Gott, der uns berufen hat, wird uns auch vollständig und ganz heiligen und unser Sein unversehrt bewahren – 1.Thess. 5:23–24.

**IV. „Jehovah ist mein Anteil, sagt meine Seele; darum will ich auf Ihn hoffen“ – Kgl. 3:24:**

- A. Jeremias Wort, dass Jehovah unser Anteil ist und wir auf Ihn hoffen, hat einen neutestamentlichen Geschmack – Kol. 1:12, 27:

Botschaft sieben (Fortsetzung)

1. Jeremia genoss Jehovah als seinen Anteil und setzte seine Hoffnung weder auf sich selbst noch auf etwas anderes, sondern nur auf Jehovah – Klagl. 3:24:
  - a. Einerseits erkannte Jeremia, dass Gott ein Gott der Güte ist, dass Er voller Erbarmen ist und dass Sein Wort treu ist.
  - b. Andererseits erkannte Jeremia, dass wir dennoch jeden Morgen mit dem Herrn Kontakt aufnehmen, unsere ganze Hoffnung auf Ihn setzen, auf Ihn warten und Seinen Namen anrufen müssen – V. 23–25, 55.
2. Als der Psalmist in das Heiligtum Gottes ging und eine göttliche Sicht und Wahrnehmung seiner Situation hatte, konnte er sagen, dass Gott auf ewig sein Anteil war – Ps. 73:17, 26:
  - a. Im Heiligtum Gottes wurde der Psalmist angewiesen, nur Gott Selbst und nichts anderes als Gott als seinen Anteil zu nehmen – V. 26.
  - b. Gottes Absicht mit Seinen Suchenden ist es, dass sie alles in Ihm finden und nicht vom absoluten Genuss Seiner Selbst abgelenkt werden.
- B. „Gut ist Jehovah gegen die, die auf Ihn warten, gegen die Seele, die nach Ihm trachtet“ – Klagl. 3:25:
  1. Obwohl Gott wahrhaftig, lebendig, voller Erbarmen und treu ist, zögert Er oft, Sein Wort zu erfüllen, um Sein Volk zu prüfen – Ps. 27:14; 130:6; Jes. 8:17; 30:18; 64:3.
  2. Auf den ewigen Gott zu warten bedeutet, dass wir uns selbst beenden, d.h. wir hören mit unserem Leben, unserem Tun und unserer Tätigkeit auf und empfangen Gott in Christus als unser Leben, unsere Person und unseren Ersatz – 40:28, 31:
    - a. Wir müssen die Lektion des Wartens auf den Herrn lernen – 30:18.
    - b. Heute ist nicht die Zeit der endgültigen Vollendung; deshalb müssen wir auf den Herrn warten – 64:4.
  3. Während wir auf den Herrn warten, sollten wir Ihn suchen und zu Ihm rufen:
    - a. „Und ihr werdet Mich suchen und finden, denn ihr werdet nach Mir fragen mit eurem ganzen Herzen“ – Jer. 29:13.
    - b. „Rufe zu Mir, und Ich will dir antworten und will dir große und unerreichbare Dinge kundtun, die du nicht weißt“ – 33:3.

Botschaft acht

**Gottes Ökonomie mit Seinem Austeilen  
im Buch Jeremia**

Bibelverse: Jer. 2:13; 15:16; 17:7–8, 19–27;  
23:5–6; 31:31–34; Hebr. 8:8–12

- I. In Jeremia 17:7–8 steht: „Gesegnet ist der Mann, der auf Jehovah vertraut und dessen Vertrauen Jehovah ist! Und er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt; und sein Laub ist grün, und im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen“:**
- A. Diese Verse können auf zwei verschiedene Weisen verstanden werden – gemäß dem natürlichen Verständnis oder gemäß Gottes Ökonomie; diese Verse beziehen sich nicht auf ein oberflächliches Vertrauen auf Gott, um materielle Segnungen zu erhalten; vielmehr beziehen sich diese Verse auf Gottes Ökonomie, die durch Sein Austeilen ausgeführt wird:
1. Die Offenbarung hier enthüllt, dass nach der Ökonomie Gottes derjenige, der auf Gott vertraut, wie ein Baum ist, der am Wasser gepflanzt ist, was bedeutet, dass Gott die Quelle lebendigen Wassers ist (2:13a); wir vertrauen nicht nur auf Gott, sondern Gott Selbst ist unser Vertrauen auf Ihn.
  2. Der Baum wächst am Wasser, indem er alle Reichtümer des Wassers in sich aufnimmt; dies ist ein Bild auf die göttliche Austeilung; um die göttliche Austeilung zu empfangen, müssen wir als Bäume Gott als das lebendige Wasser absorbieren, das in unser Sein hinein ausgeteilt wird und das zu unserem eigentlichen Bestandteil wird.
- B. Der Gedanke hier ist derselbe wie in 1. Korinther 3:6, wo Paulus sagte: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben“; das Bewässern dient dem Absorbieren durch den Baum und das Absorbieren ist das Empfangen von Gottes Austeilung:
1. Der Baum wächst mit Gott als dem Versorger und der Versorgung; die Versorgung ist der Reichtum des versorgenden Gottes, der in uns als die Pflanzen hinein ausgeteilt wird, damit wir im Maß Gottes wachsen können; schließlich werden die Pflanzen und Gott, Gott und die Pflanzen, eins und haben dasselbe Element, dieselbe Essenz, dieselbe Zusammensetzung und dasselbe Aussehen – Kol. 2:19.

Botschaft acht (Fortsetzung)

2. Wir alle müssen die entscheidende Bedeutung dessen erkennen, dass wir Gott als lebendiges Wasser absorbieren, damit wir mit Seinem Element und Seiner Essenz zusammengesetzt werden und mit dem Wachstum Gottes wachsen können; wo das Wachstum im Leben fehlt, wird das Christenleben der Gläubigen ein Chaos sein, und das Gemeindeleben wird Schaden nehmen und das Leibleben zerstört werden.
3. Um für den Aufbau des Leibes Christi im Leben zu wachsen, müssen wir Gott absorbieren, indem wir nach unten Wurzeln schlagen und nach oben Frucht tragen (Jes. 37:31); das bedeutet, dass wir verborgene Zeiten der Gemeinschaft mit Gott haben müssen (Mt. 6:6; 14:22–23); die Stärkung, die Erleuchtung, das Genießen von Ruhe, die Freude, der Glaube, das Lösen von Problemen, das Überwinden von Prüfungen, Versuchungen und Nöten und der Trost für einen Christen hängen von seiner geheimen Gemeinschaft mit Gott durch Gebet und Gottes Wort ab (Dan. 6:10; Kol. 4:2; 2.Tim. 3:14–17).

**II. In Jeremia 17:19–27 haben wir ein Wort über das Halten von Gottes Sabbat; der Weg, Gottes Sabbat zu halten, besteht darin, Ihn zu genießen, in Ihm zu ruhen und in Ihm als der Quelle lebendigen Wassers zufrieden zu sein – 2:13:**

1. In 2. Mose 31:12–17 wird nach einem langen Bericht über den Aufbau von Gottes Wohnstätte das Gebot, den Sabbat zu halten, wiederholt; nach Kolosser 2:16–17 und Matthäus 11:28–30 ist Christus die Wirklichkeit der Sabbatruhe – Hebr. 4:7–9; Jes. 30:15a:
2. Wenn wir nur für den Herrn arbeiten können, aber nicht wissen, wie wir bei Ihm ruhen können, handeln wir gegen das göttliche Prinzip:
  - a. Gott ruhte am siebten Tag, weil Er Sein Werk vollendet hatte und zufrieden war; Gottes Herrlichkeit war offenbar gemacht, weil der Mensch Sein Bild hatte, und in Kürze sollte Seine Autorität zur Unterwerfung Seines Feindes, Satan, ausgeübt werden; solange der Mensch Gott zum Ausdruck bringt und mit dem Feind Gottes abrechnet, ist Gott zufrieden und kann Er ruhen – 1.Mose 1:26, 31; 2:1–2.
  - b. Später wurde der siebte Tag als der Sabbat gefeiert (2.Mose 20:8–11); der siebte Tag Gottes war der erste Tag

Botschaft acht (Fortsetzung)

des Menschen; nachdem der Mensch erschaffen worden war, nahm er nicht an Gottes Werk teil; er trat in Gottes Ruhe ein.

3. Der Mensch wurde nicht geschaffen, um zuerst zu arbeiten, sondern um mit Gott zufrieden zu sein und mit Gott zu ruhen; bei Gott geht es um Arbeit und Ruhe, beim Menschen aber um Ruhe und Arbeit; es ist ein göttliches Prinzip, dass wir nach einem vollen Genuss Gottes mit Ihm zusammenarbeiten können – vgl. Mt. 11:28–30:
  - a. Wenn wir nicht wissen, wie wir Gott Selbst genießen können und wie wir mit Gott erfüllt werden können, werden wir nicht wissen, wie wir mit Ihm arbeiten und mit Ihm in Seinem göttlichen Werk eins sein können; der Mensch genießt das, was Gott in Seinem Werk vollendet hat.
  - b. Am Pfingsttag wurden die Jünger mit dem Geist erfüllt, was bedeutet, dass sie mit dem Genuss Christi als des himmlischen Weins erfüllt waren; erst nachdem sie mit diesem Genuss erfüllt waren, begannen sie, in Einheit mit Gott zu arbeiten – Apg. 2:4a, 12–14.
- A. Als Gottes Volk müssen wir ein Zeichen tragen, dass wir mit Gott ruhen, Gott genießen und zuerst mit Gott erfüllt sind; dann arbeiten wir mit dem, der uns erfüllt; außerdem arbeiten wir nicht nur mit Gott, sondern arbeiten auch, indem wir mit Gott eins sind, indem wir Ihn als unsere Kraft zum Arbeiten und unsere Energie zur Mühe haben – 2.Mose 31:13, 17.
- B. Im Gemeindeleben können wir viele Dinge tun, ohne zuerst den Herrn zu genießen und ohne dem Herrn zu dienen, indem wir mit dem Herrn eins sind; diese Art von Dienst führt zu geistlichem Tod und zum Verlust der Gemeinschaft im Leib – V. 14–15.
- C. Das Werk des Herrn zum Aufbau der Gemeinde sollte mit dem Genuss Gottes beginnen, was darauf hinweist, dass wir nicht aus eigener Kraft für Gott arbeiten, sondern indem wir Ihn genießen und mit Ihm eins sind; das bedeutet es, das Prinzip des Sabbats mit Christus als der inneren Ruhe in unserem Geist zu halten – 1.Kor. 3:9; 15:58; 16:10; 2.Kor. 6:1a.

**III. Das Buch Jeremia ist ein Abriss der gesamten Bibel; Jeremia als Prophezeiung weist darauf hin, dass nur Christus Gottes Ökonomie erfüllen kann und nur Christus die Antwort auf**



Botschaft acht (Fortsetzung)

**Gottes Anforderungen in Seiner Ökonomie ist; das von Jeremia geschilderte Bild zeigt, dass wir nichts sind und dass Christus alles für uns ist:**

- A. Jeremia spricht davon, dass Christus in der Erfüllung von Gottes Ökonomie unsere Gerechtigkeit und unsere Erlösung ist (23:5–6), dass Gott die Quelle lebendigen Wassers ist (2:13), dass Christus unsere Speise ist (15:16) und dass Christus die Wirklichkeit des neuen Bundes mit all seinen Segnungen ist (31:31–34; Hebr. 8:8–12):
1. Einerseits können wir sagen, dass der neue Bund gleichbedeutend mit Gottes Ökonomie ist, da er der Inhalt und die Substanz von Gottes Ökonomie ist – Jer. 31:31–34; Hiob 10:13; vgl. Eph. 3:9:
    - a. Alle wichtigen Punkte des neuen Bundes sind der Inhalt von Gottes Ökonomie und Sein Austeilen mit Seiner gerichtlichen Erlösung und Seiner organischen Errettung, um uns für den Aufbau des Leibes Christi zu vergöttlichen, der im Neuen Jerusalem vollendet wird.
    - b. Der Dienst des Apostels ist der Dienst für Gottes Ökonomie des neuen Bundes; er ist der Dienst des neuen Bundes, der sich auf die Ökonomie Gottes konzentriert – 1.Tim. 1:3–4; vgl. 2.Kor. 3:3, 6.
  2. Andererseits können wir sagen, dass der neue Bund die Art und Weise ist, wie Gott Seine Ökonomie erfüllt oder vollbringt; der zweite Korintherbrief offenbart, dass der Dienst des neuen Bundes für die Vollendung von Gottes ewiger Ökonomie ist – 2:12 – 4:1.
- B. Christus ist die Wirklichkeit des neuen Testaments, des neuen Bundes, die Wirklichkeit alles dessen, was Gott ist, und alles dessen, was Gott uns gegeben hat; daher ist Christus der neue Bund:
1. Es gibt viele Vermächtnisse, aber all diese vielen Vermächtnisse sind eigentlich eine Person – der pneumatische Christus – Jes. 42:6; 49:8; Jer. 31:31–34; Hebr. 8:8–12; Joh. 20:22; Eph. 3:8.
  2. Die Vermächtnisse, die der Herr uns im neuen Testament vermacht hat, sind unerschöpflich, und wir sollen sie in Ewigkeit durch den Geist erfahren und genießen – Hebr. 9:15.

## Botschaft acht (Fortsetzung)

3. Wir müssen die altbewährten Pfade unserer Vorfahren beschreiten, indem wir auf dem Weg des neuen Bundes wandeln, der auf die Ökonomie Gottes ausgerichtet ist, dem Weg, der zum Leben führt; die Seitenwege sind die Pfade der Pläne Satans nach seinen hinterhältigen Strategien, die zur Zerstörung führen; die Seitenwege zu beschreiten bedeutet, nach unten zu gehen, aber die altbewährten Pfade zu beschreiten, Wege, die aufwärts gerichtet sind, bedeutet, nach oben zu gehen – Jer. 18:15; vgl. Mt. 7:13–14.
  4. Im neuen Bund, dem ewigen Bund, gibt uns Gott nur ein Herz und nur einen Weg (Jer. 32:39–41); das eine Herz ist ein Herz, das Gott liebt, Gott sucht, Gott lebt und mit Gott zusammengesetzt ist, damit wir Sein Ausdruck sein können; der eine Weg ist der Dreieine Gott Selbst als das innere Gesetz des Lebens mit seiner göttlichen Fähigkeit (31:33–34); dieses eine Herz und dieser eine Weg sind die Einmütigkeit (Apg. 1:14; 2:46; 4:24; Röm. 15:6).
- C. Als der Aufgefahrene, der in den Himmeln auf dem Thron sitzt, vollstreckt Christus jetzt den neuen Bund, den Er uns als Testament hinterlassen hat; Er tritt fürbittend für uns ein und dient uns, damit wir alle Vermächtnisse, die im neuen Testament enthalten sind, verwirklichen, erfahren und genießen können – Hebr. 12:2; 7:25; 8:1–2:
1. Das neue Testament, der neue Bund, der letzte Wille ist durch den Tod Christi rechtskräftig geworden und wird von Christus in Seiner Auferstehung und Auffahrt vollstreckt und geltend gemacht.
  2. Der neue Bund ist uns als das neue Testament vermacht worden, und jetzt führt Christus im mystischen Bereich Seines himmlischen Dienstes das aus, was Er vermacht hat.
  3. Christus ist jetzt im Himmel, lebendig, göttlich und fähig; Er ist fähig, das neue Testament, den neuen Bund in allen Einzelheiten zu erfüllen, indem Er jedes Vermächtnis darin für uns verfügbar und real werden lässt:
    - a. Als göttlicher Hohepriester vollstreckt Christus den neuen Bund, indem Er fürbittend für uns eintritt und betet, dass wir in die Wirklichkeit des neuen Bundes gebracht werden – 7:25.
    - b. Als der Mittler, der Vollstrecker des neuen Bundes führt

Botschaft acht (Fortsetzung)

- Christus in Seinem himmlischen Dienst das neue Testament aus und führt in uns jeden Punkt Seiner Vermächtnisse aus – 8:6; 9:15; 12:24.
- c. Als Bürge des neuen Bundes ist Christus das Unterpfand dafür, dass alles im neuen Bund erfüllt wird; Er garantiert und sichert die Wirksamkeit des neuen Testaments – 7:22.
  - d. Als Diener der wahren (himmlischen) Stiftshütte dient Christus uns mit den Vermächtnissen, mit den Segnungen des neuen Testaments und macht die Tatsachen des neuen Bundes in unserer Erfahrung wirksam – 8:2.
  - e. Als der große Hirte der Schafe vollendet Christus durch Sein Weiden das Neue Jerusalem gemäß dem ewigen Bund Gottes – 13:20.
- D. Wenn wir die Anwendung aller Segnungen im neuen Bund erhalten wollen, müssen wir diejenigen sein, die auf den himmlischen Dienst Christi antworten – 12:1–2; Kol. 3:1:
- 1. Der Dienst Christi im Himmel zur Ausführung des neuen Bundes erfordert unsere Antwort – Hebr. 7:25; 4:16; 10:19, 22:
    - a. Jahrhundertlang hat Christus ohne ausreichenden Erfolg versucht, eine Gruppe von Menschen zu gewinnen, die auf Seinen Dienst im Himmel antwortet.
    - b. Durch die Barmherzigkeit und Gnade des Herrn gibt es heute auf der Erde eine Gruppe von Menschen in der Wiedererlangung des Herrn, die auf den himmlischen Dienst Christi antwortet.
    - c. Während das Haupt im Himmel fürbittend für uns eintritt und uns dient, antworten wir, der Leib, auf der Erde auf den himmlischen Dienst Christi, indem wir dem entsprechen und das widerspiegeln, was Er tut, um den neuen Bund zu vollstrecken – Eph. 1:22–23; 4:15–16; Apg. 6:4.
  - 2. Unsere Augen müssen geöffnet werden, um die himmlische Vision des neuen Testaments, des neuen Bundes, des letzten Willens mit all seinen Vermächtnissen zu sehen – Eph. 1:17–18; Apg. 26:18–19:
    - a. Der Vater hat alles verheißen, und der Herr Jesus hat alles vollbracht; jetzt sind alle vollbrachten Tatsachen im letzten Willen als unsere Vermächtnisse aufgeführt worden – Lk. 22:20; Hebr. 9:16–17.

Botschaft acht (Fortsetzung)

- b. Wenn wir die himmlische Vision haben, um zu erkennen, dass alle Segnungen Gottes Vermächtnisse im letzten Willen sind, werden wir nicht als arme Bettler beten, sondern als herrliche Erben, die die Vermächtnisse durch den Glauben empfangen – Röm. 8:17; Eph. 3:6; Hebr. 6:17; 1:14.
  - c. Wenn wir den himmlischen Blick auf das neue Testament, den neuen Bund haben, wird sich unsere Vorstellung ändern, werden wir von Grund auf verändert und werden wir außer uns sein vor Lob für den Herrn – 2.Kor. 5:13; Offb. 5:6–13.
- E. Wir brauchen alle 27 Bücher des Neuen Testaments, um Jeremia 31:31–34 zu definieren:
- 1. Wenn wir diesen Abschnitt im Licht des ganzen Neuen Testaments verstehen, werden wir sehen, dass wir in diesem neuen Bund die Gemeinde, das Königreich Gottes, den Haushalt Gottes, das Haus Gottes als die Wohnstätte Gottes in unserem Geist, den neuen Menschen und den Leib Christi als die Fülle des verarbeiteten und vollendeten Dreieinen Gottes haben.
  - 2. Schließlich wird dieser neue Bund das Tausendjährige Königreich einführen; letztendlich und endgültig wird er in Ewigkeit das Neue Jerusalem im neuen Himmel und auf der neuen Erde hereinbringen.

Botschaft neun

**Gottes Gericht über Ägypten und Babylon**

Bibeldverse: Jer. 46:2–28; 50:1, 8–16;  
51:6–9, 24–25, 28–37, 44–45, 58–64

**I. Das Buch Jeremia zeigt ein Bild von Gottes Kommen, um die Nationen, die Aspekte der Welt versinnbildlichen, zu bestrafen und zu richten – 46:2; 47:1; 48:1; 49:1, 7, 23, 28, 34; 50:1:**

- A. Wenn Jeremia über die Nationen spricht, erwähnt er zuerst Ägypten (46:2–28) und zuletzt Babylon (Kap. 50 – 51):
  - 1. Dies weist darauf hin, dass die Welt in den Augen Gottes zuerst ägyptisch und dann babylonisch ist.
  - 2. Nach dem Bild im Buch Jeremia ist die letzte zu richtende Nation Babylon; wenn Gott Babylon richtet, wird sein Gericht über die Nationen abgeschlossen sein.
- B. Um Gottes Ökonomie zu vollenden, muss die Gemeinde, Gottes Auserwählte im Neuen Testament, von der Welt in all ihren Aspekten abgesondert sein – Joh. 17:14, 16; Röm. 12:2; 1.Joh. 2:15–17.

**II. Jeremia 46:2–28 spricht von Gottes Gericht über Ägypten:**

- A. Ägypten verkörpert die Welt des Verdienens des Lebensunterhalts und des Genusses, mit der Satan, der Herrscher der Welt, verkörpert durch den Pharao, den Herrscher Ägyptens, das Volk, das Gott für Seine Ökonomie auserwählt hat, vereinnahmt und widerrechtlich an sich reißt – 1.Mose 12:10; 41:57 – 42:3; 4.Mose 11:4–6; Hebr. 11:25; Joh. 12:31:
  - 1. Die Nation Ägypten steht für das Königreich der Finsternis, die Gewalt der Finsternis – Kol. 1:13; Mt. 12:26.
  - 2. Die Welt ist keine Quelle des Genusses; sie ist ein Ort der Tyrannei, und jeder Aspekt der Welt ist eine Form von Tyrannei – Gal. 4:8.
  - 3. In der Welt hält Satan das auserwählte Volk Gottes, diejenigen, die für die Erfüllung von Gottes Vorsatz bestimmt sind, unter seiner unrechtmäßig an sich reißen Hand – Eph. 2:2; Lk. 13:11–12:
    - a. Zu existieren, ist das Eine, aber für den göttlichen Vorsatz zu existieren, ist etwas anderes – Röm. 8:28; Eph. 1:11; 3:11; 2.Tim. 1:9.
    - b. Satan hat die Menschen so in Beschlag genommen, dass sie sich nur um ihre Existenz kümmern und nicht um Gottes Absicht in ihrer Existenz – Mt. 6:25, 31–33.

Botschaft neun (Fortsetzung)

4. Ein Aspekt von Gottes Vorsatz bei unserer Berufung besteht darin, uns zu gebrauchen, um andere aus der Vereinnahmung und Tyrannei Satans und der Welt herauszuführen – Apg. 26:18; Eph. 3:9.
- B. Die Welt ist ein böses System, das systematisch von Satan aufgebaut wurde – 1.Joh. 2:15–17; Jak. 4:4:
  1. Gott schuf den Menschen, dass er für die Erfüllung Seines Vorsatzes auf der Erde lebe, aber Sein Feind, Satan, bildete auf dieser Erde ein gottfeindliches Weltsystem, um den von Gott erschaffenen Menschen in Beschlag zu nehmen, indem er die Menschen mit Kultur, Bildung, Industrie, Handel, Unterhaltung und Religion systematisierte – Eph. 3:11; 1.Mose 1:26–28; 2:8–9; 4:16–24.
  2. Alle Dinge auf der Erde, besonders die, die mit der Menschheit zu tun haben, und alle Dinge in der Luft sind von Satan in seinem Königreich der Finsternis systematisiert worden, um die Menschen zu beschäftigen und sie davon abzuhalten, den Vorsatz Gottes zu erfüllen, und um sie vom Genuss Gottes abzulenken – 1.Joh. 2:15–17.
  3. Die Welt ist gegen Gott, den Vater, die Dinge in der Welt sind gegen den Willen Gottes, und diejenigen, die die Welt lieben, sind Feinde Gottes – V. 15–17; Jak. 4:4.
  4. „Die ganze Welt“, das satanische System, „liegt in dem, der böse ist“ – 1.Joh. 5:19:
    - a. *Die ganze Welt* umfasst das satanische Weltsystem und die Menschen der Welt, das gefallene Menschengeschlecht.
    - b. *Liegt* bedeutet passiv im Einflussbereich des Bösen, unter der widerrechtlichen Besitzergreifung und Manipulation durch den Bösen zu bleiben; die ganze Welt und die Menschen der Welt liegen passiv unter der widerrechtlich Besitz ergreifenden und manipulierenden Hand Satans, des Bösen.
    - c. Das griechische Wort, das in 1. Johannes 5:19 mit „böse“ übersetzt wird, bezieht sich auf jemanden, der bösartig, schädlich böse ist, einer, der andere beeinflusst, böse und gemein zu sein; solch ein Böser ist Satan, der Teufel, in dem die ganze Welt liegt.
  5. Satan benutzt die materielle Welt und die Dinge, die in der Welt sind, um schließlich alles im Reich des Antichristen

Botschaft neun (Fortsetzung)

anzuführen; zu dieser Stunde wird das Weltsystem seinen Zenit erreicht haben, und jede Einheit davon wird sich als antichristlich offenbaren – 2.Thess. 2:3–12.

6. Satans böses Weltsystem, das Königreich der Finsternis, wurde durch das Werk Christi am Kreuz gerichtet – Joh. 12:31–32; 16:11:
  - a. Durch Seinen Tod am Kreuz in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde hat der Herr Satan, der im Fleisch des Menschen ist, vernichtet – Röm. 8:3; Hebr. 2:14.
  - b. Indem der Herr Satan auf diese Weise richtete, richtete er auch die Welt, die an Satan hängt – Joh. 16:11.
  - c. Die Erhöhung des Herrn am Kreuz führte dazu, dass die Welt gerichtet und ihr Fürst, Satan, hinausgeworfen wurde – 12:31–32.

**III. Jeremia 50 and 51 sprechen von Gottes Gericht über Babylon:**

- A. Babylon begann mit Babel – 1.Mose 10:8–10:
  1. In Babel brachte Satan die Menschen dazu, sich gegen Gott aufzulehnen, Götzen anzubeten und sich selbst zu erhöhen; so war Babel der Ursprung, die Quelle der Rebellion des Menschen gegen Gott, der Götzenanbetung des Menschen und der Selbsterhöhung des Menschen – 11:1–9.
  2. Babel hatte seine Fortsetzung in Babylon, das in den Augen Gottes die Vollendung der menschlichen Regierung ist – Jer. 50:1; Dan. 2:32–34:
    - a. Nebukadnezar, der König von Babylon, wurde als die Verkörperung Satans sogar mit Satan gleichgesetzt – Jes. 14:4, 11–15.
    - b. Babylon zerstörte Gottes heilige Stadt und Seinen heiligen Tempel und führte Gottes heiliges Volk und die Gefäße von Gottes Tempel in die Gefangenschaft weg – 2.Chr. 36:17–20.
- B. In Offenbarung 17 und 18 wird das wiederhergestellte Römische Reich Babylon, die Große, genannt, die zwei Aspekte hat – einen religiösen und einen materiellen:
  1. Offenbarung 17 ist eine Enthüllung des religiösen Babylon – der abgefallenen römisch-katholischen Kirche:
    - a. In den Augen Gottes ist die römisch-katholische Kirche,

Botschaft neun (Fortsetzung)

- die viel vom Judentum fortführt und viel vom Heidentum verinnerlicht hat, Babylon.
- b. Die Hure in 17:1 ist die abtrünnige römisch-katholische Kirche.
  - c. Weil Gott die abtrünnige Kirche hasst, wird Gott zu Beginn der großen Trübsal den Antichristen und seine zehn Könige dazu bewegen, die römisch-katholische Kirche zu zerstören – V. 16–17.
2. Offenbarung 18 ist eine Enthüllung des materiellen Babylon – der Stadt Rom:
- a. In Offenbarung 17 und 18 werden zwei Aspekte Babylons – der religiöse Aspekt und der materielle Aspekt – miteinander vermischt:
    - 1) Die Hure in 17:16 bezeichnet das religiöse Babylon, die römisch-katholische Kirche, während die Frau in Vers 18 das materielle Babylon, die Stadt Rom bezeichnet.
    - 2) Da Babylon, die Große, zweifach ist, bedeutet, aus ihr herauszukommen, sowohl aus dem religiösen Babylon als auch aus dem materiellen Babylon herauszukommen – 18:4.
  - b. Das materielle Babylon, die Stadt Rom, wird in den Augen Gottes abscheulich werden, weil es die Quelle sowohl teuflischer Politik als auch teuflischer Religion gewesen ist – V. 6–8, 20–24.
  - c. Christus als ein anderer Engel wird über die Erde leuchten, um Babylon, die Große, die Stadt Rom, mit Seiner großen Vollmacht zu zerstören – V. 1–2.
- C. Das Prinzip von Babylon besteht darin, die Dinge des Menschen mit dem Wort Gottes und die Dinge des Fleisches mit den Dingen des Geistes zu vermischen – 17:1–5:
- 1. Babylon ist die Vermischung der Dinge Gottes mit den Dingen der Götzen:
    - a. König Nebukadnezar von Babylon verbrannte das Haus Gottes in Jerusalem und trug alle Gefäße im Haus Gottes zur Anbetung Gottes fort und stellte sie in den Tempel seiner Götzen in Babylon – 2.Chr. 36:6–7; Esra 1:11.
    - b. Im Neuen Testament wird diese Vermischung durch das große Babylon erweitert – Offb. 17:3–5.



Botschaft neun (Fortsetzung)

2. Wir müssen aus jeder Situation herauskommen, in der die Macht des Menschen mit der Macht Gottes vermischt ist, in der die Fähigkeit des Menschen mit dem Werk Gottes vermischt ist und in der die Meinung des Menschen mit dem Wort Gottes vermischt ist – 18:4, Fußnote 1.
- D. Babylon, die Große, wird ein zweifaches Fallen erleben – den Fall des religiösen Babylon und den Fall des materiellen Babylon – 14:8; 18:2:
  1. Der Fall des religiösen Babylon wird sich zu Beginn der großen Trübsal ereignen – 17:16–17.
  2. Der Fall des materiellen Babylon wird sich am Ende der großen Trübsal ereignen – 18:2, 21.
  3. Der Lobpreis in 19:1–4 bezieht sich nicht hauptsächlich auf den Fall des materiellen Babylon, sondern auf den Fall des religiösen Babylon, denn in den Augen Gottes ist das religiöse Babylon verhasster als das materielle Babylon.
- E. Gott wird Babylon in einem solchen Ausmaß richten, dass im Universum nichts von Babylon übrigbleiben wird:
  1. Sowohl Jesaja als auch Jeremia prophezeiten, dass Babylon, sobald es einmal zerstört ist, nicht wiederhergestellt werden wird – Jes. 14:22–23; Jer. 50:39; 51:62.
  2. Wenn Gott am Ende des Zeitalters sowohl das religiöse als auch das politische Babylon vernichtet, wird dies das Ende des in den Kapiteln 50 und 51 prophezeiten Gerichts über Babylon sein.
  3. Babylon, die Große, wird zerstört, von der Erde entfernt und in den Feuersee geworfen, und das Neue Jerusalem wird eingeführt werden, um das herausragende Zentrum von Gottes ewigem Königreich im neuen Himmel und auf der neuen Erde zu sein – Offb. 11:15; 21:2, 10–11.

Botschaft zehn

**Die Verheißung, die Prophezeiung,  
der Überrest und die Wiederherstellung**

Bibelverse: Jer. 25:11; 29:10–11, 14;  
30:1–3, 10–11, 16–19; 31:1–9, 11–13; 33:6

**I. Gott wählte die Kinder Israel aus und machte sie zu Seinem Volk als einem Sinnbild der Gemeinde – Röm. 9:11–13; Apg. 7:38:**

- A. Die Kinder Israel als das auserwählte Volk Gottes sind das größte, kollektive Sinnbild der Gemeinde – 1.Kor. 10:1–11.
- B. In diesem Sinnbild können wir sehen, dass die Gemeinde von Gott auserwählt und erlöst ist, dass sie Christus und den Geist als Lebensversorgung genießt, Gottes Wohnung aufbaut, Christus als ihren Anteil erbt, niedergeht und gefangen-genommen wird, wiederhergestellt wird und auf das Kommen Christi wartet.

**II. Jehovah hat versprochen, die Gefangenschaft Israels zu wenden und sie in ihr Land zurückzubringen – Jer. 16:15; 30:1–3, 10–11, 16–19; 31:1–9, 11–13:**

- A. „Denn Ich weiß ja die Gedanken, die Ich über euch denke, spricht Jehovah, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Ausgang und Hoffnung zu gewähren“ – 29:11.
- B. „Ja, mit ewiger Liebe habe Ich dich geliebt; darum habe Ich dir fortdauern lassen Meine Güte“ – 31:3.
- C. „Ich werde eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wohin Ich euch vertrieben habe, spricht Jehovah; und Ich werde euch an den Ort zurück-bringen, von wo Ich euch weggeführt habe“ – 29:14.
- D. „Ich will dich wieder bauen, und du wirst gebaut werden, Jungfrau Israel! Du wirst dich wieder mit deinen Tamburinen schmücken und ausziehen im Reigen der Tanzenden“ – 31:4.
- E. „Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions und herbeiströmen zu all dem Guten Jehovahs; ... Und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden fortan nicht mehr verschmachten“ – V. 12.
- F. „Ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und sie trösten und will sie erfreuen, indem Ich sie von ihrem Kummer befreie“ – V. 13.

**III. Jeremia prophezeite, dass die Gefangenschaft Israels in Babylon siebzig Jahre dauern würde – 25:11:**

Botschaft zehn (Fortsetzung)

- A. Das Wort über die siebenzig Jahre war für Jeremia ein Trost, da es ihm zusicherte, dass die elende Lage seines Landes und seines Volkes, des Tempels und der Stadt nur siebenzig Jahre dauern würde – 29:10; Sach. 7:5.
- B. So wie Gott das Volk in die Gefangenschaft gab, so würde Er es auch wieder zurückbringen, nicht als Gefangene, sondern als triumphierende Krieger – 2.Chr. 36:21–23.
- C. Weil Daniel die Prophezeiungen in Jeremia 25:11–12 und 29:10–14 in Bezug auf die siebenzig Jahre von Israels Gefangenschaft verstand, richtete er sein Angesicht „zu Gott, dem Herrn, hin, um Ihn mit Gebet und Flehen zu suchen“ – Dan. 9:2–3:
  - 1. Als Gottes Mitarbeiter auf der Erde verstand Daniel Gottes Willen aus der Schrift und betete für Gottes Willen nach der Schrift.
  - 2. Daniel wusste, dass es Gottes Absicht war, die Kinder Israel zum Wiederaufbau Jerusalems in das Land Israel zurückzubringen, und so betete er darum; die Rückkehr der Kinder Israel nach Jerusalem war die Erfüllung von Daniels Gebet.

**IV. Jehovah sagte, dass Er den Überrest Seiner Schafe aus allen Ländern, wohin Er sie vertrieben hatte, sammeln und sie auf ihre Weideplätze zurückbringen würde, damit sie fruchtbar seien und sich mehrten – Jer. 23:3:**

- A. Nach der siebenzigjährigen Gefangenschaft kam Gott, um die Kinder Israel zur Rückkehr aus Babylon in das Heilige Land zu rufen – 25:11:
  - 1. Als Gott Sein Volk dazu aufrief, in Sein auserwähltes Land zurückzukehren, antworteten nur sehr wenige; die Mehrheit blieb in ihrer Gefangenschaft.
  - 2. Nur eine kleine Zahl kehrte ins auserwählte Land zurück; diejenigen, die nach Jerusalem zurückkehrten, um den Tempel wiederaufzubauen, waren der Überrest des Volkes Gottes – Esra 1:3; 2:1–67.
  - 3. Gott verheiß, dass Sein Volk nach siebenzig Jahren der Gefangenschaft in Babylon nach Jerusalem zurückkehren würde (Jer. 25:11; 29:10); in den Büchern Esra und Nehemia kehrte ein Überrest entsprechend dieser Verheißung zurück.
- B. In der Wiedererlangung des Herrn sind wir heute ein Überrest von Gottes Volk, das zu Seiner ursprünglichen Absicht

Botschaft zehn (Fortsetzung)

zurückgekehrt ist, während so viele echte Gläubige zerstreut sind und in Gefangenschaft bleiben – Ps. 126:1–4:

1. Wir sind Glieder des Leibes Christi, die auf den ursprünglichen Grund der Einheit zurückgekehrt sind und hier als Gottes Überrest stehen – 5.Mose 12:5.
  2. Die Mehrheit der Christen bleibt in Gefangenschaft; nur ein kleiner Überrest ist für Gottes Bau auf den richtigen Grund zurückgekehrt – V. 11; 16:2; Ps. 132:13–14.
- C. Die Rückkehr der Kinder Israel von Babylon nach Jerusalem bereite den Weg für das Kommen Christi – Mi. 5:1; Mt. 2:4–6; Lk. 2:4–7:
1. Das erste Kommen des Herrn hing von der Rückkehr des Volkes Gottes aus seiner Gefangenschaft in Babylon in das Heilige Land ab:
    - a. Nach der Prophezeiung in Micha 5:1 sollte Christus in Bethlehem geboren werden.
    - b. Damit diese Prophezeiung erfüllt werden konnte, musste das Volk Gottes im Heiligen Land sein – Mt. 2:4–6; Lk. 2:4–7.
    - c. Der Überrest der zurückgekehrten Gefangenen war das Werkzeug, das Gott benutzte, um den Tempel wiederaufzubauen und das erste Kommen Christi zu ermöglichen – Mi. 5:2.
    - d. Ohne die Rückkehr des Überrests in das Heilige Land wäre es nicht möglich gewesen, dass Christus durch die Fleischwerdung auf die Erde kommt – Lk. 1:35; 2:4–7.
  2. Ebenso hängt das zweite Kommen Christi von der Rückkehr eines Überrests Seiner neutestamentlichen Gläubigen aus ihrer Gefangenschaft in Babylon, dem niedergegangenen Christentum, auf den einzigartigen Grund der Einheit für den Bau der Gemeinde, des geistlichen Hauses Gottes, ab – Eph. 2:21–22; Offb. 2:1; 1.Tim. 3:15; 1.Petr. 2:5:
    - a. Der Herr ruft einen Überrest Seines Volkes dazu auf, Sein Bedürfnis zu stillen, indem es aus der babylonischen Gefangenschaft herauskommt und auf den richtigen Grund der Gemeinde zurückkehrt – Offb. 18:4; Jes. 52:11; Jer. 50:8; 51:6, 9, 45.
    - b. Die Absicht des Herrn ist es nicht, das Christentum als Ganzes zu erwecken, sondern einen Überrest Seines

Botschaft zehn (Fortsetzung)

Volkes, der bereit ist, den Preis dafür zu zahlen, Ihm für die Erfüllung Seines Vorsatzes zu folgen und als Teil des Leibes aufgebaut zu werden – Mt. 16:18; 18:17; Eph. 1:22–23; 2:21–22; 4:16; Offb. 1:11; 22:16.

**V. Jehovah sagte, Er werde den Kindern Israel Wiederherstellung bringen – Jer. 30:17; 33:6:**

- A. Jehovah verhiess, der Stadt Jerusalem Wiederherstellung und Heilung zu bringen – V. 6.
- B. Er sagt, Er würde ihnen eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren und Er würde sie von all ihrer Ungerechtigkeit reinigen und alle ihre Ungerechtigkeiten vergeben, womit sie gegen Ihn gesündigt hatten und womit sie von Ihm abgefallen waren – V. 6–8.
- C. Jehovah verhiess weiter, dass Jerusalem Ihm zum Freudenamen, zum Ruhm und zur Herrlichkeit sein werde bei allen Nationen – V. 9.

**VI. Die Rückkehr der Kinder Israel aus ihrer Gefangenschaft ist ein Sinnbild auf die Wiederherstellung der Gemeinde – Esra 1:3–11; Neh. 2:11, 17:**

- A. Wenn wir von der Wiederherstellung der Gemeinde sprechen, meinen wir, dass etwas ursprünglich da war, dass es verloren ging oder beschädigt wurde und dass jetzt das Bedürfnis besteht, diese Sache in ihren ursprünglichen Zustand zurückzubringen – Mt. 16:18; 18:17.
- B. Da die Gemeinde im Laufe der vielen Jahrhunderte ihrer Geschichte niedergegangen ist, muss sie gemäß Gottes ursprünglicher Absicht wiederhergestellt werden – 1.Kor. 1:2; 12:27; Röm. 12:4–5; 16:1, 4–5; Offb. 1:11; 22:16.
- C. Die Wiederherstellung der Kinder Israel bedeutete, dass sie von Babylon nach Jerusalem zurückgebracht wurden; die Wiederherstellung der Gemeinde bedeutet eine Rückkehr von dem vereinnahmenden und spaltenden Grund, der durch Babylon dargestellt wird – Ps. 126:1–4; 133:1.
- D. Die Kinder Israel kehrten mit allen Gefäßen des Tempels Gottes, die nach Babylon gebracht worden waren, nach Jerusalem zurück, dem einzigen von Gott verordneten Ort – 2.Chr. 36:18; Esra 5:14; 6:5:
  - 1. Jerusalem war das Zentrum, in dem das Volk Gottes Ihn

Botschaft zehn (Fortsetzung)

- anbetete, und dieses einzigartige Zentrum bewahrte die Einheit des Volkes Gottes; aus diesem Grund musste das Volk Gottes im Alten Testament nach Jerusalem zurückgebracht werden, dem einzigartigen, von Gott verordneten Ort – 5.Mose 12:11; 16:2; 26:2.
2. Diese Gefäße, die aus Silber und Gold bestanden, stellen den Reichtum Christi und die verschiedenen Aspekte der Erfahrung Christi dar – Eph. 3:8.
  3. Das heutige Babylon hat nicht nur Gottes Volk gefangen genommen, sondern auch alle Reichtümer aus Gottes Tempel geraubt; jetzt will der Herr nicht nur Sein treues Volk aus Babylon herausrufen und es in das richtige Gemeindeleben zurückbringen, sondern auch all die verschiedenen Aspekte von Christus, die verloren gegangen sind, wiedererlangen – V. 17–19; Kol. 1:15–20; 2:16–17; 3:4.
- E. Die Wiederherstellung der Gemeinde wird auch durch den Wiederaufbau des Tempels Gottes, des Hauses Gottes in Jerusalem und den Wiederaufbau der Stadt Jerusalem versinnbildlicht – Esra 1:3; Neh. 2:11, 17; Ps. 26:8; 36:9–10; 46:1, 6; 47:3, 7–9:
1. Der Tempel, der Ort der Gegenwart Gottes, brauchte Schutz; die Stadtmauer diente der Verteidigung des Tempels.
  2. Um die Beziehung zwischen dem Haus und der Stadt im Neuen Testament zu verstehen, müssen wir erkennen, dass die Gemeinde die Vergrößerung Christi und die Zunahme Christi ist – Joh. 3:29–30; Eph. 4:13; Kol. 2:19:
    - a. Der erste Schritt der Vergrößerung Christi ist die Gemeinde als das Haus, das aus allen Gläubigen besteht, die zusammengefügt sind, um die Zunahme Christi zu sein – Eph. 2:21–22.
    - b. Der zweite Schritt der Vergrößerung Christi ist die Gemeinde als die Stadt; die Gemeinde als das Haus muss vergrößert werden, um die Gemeinde als die Stadt zu sein – Mt. 5:14; Offb. 3:7, 12; 21:9–10.
    - c. Der Bau der Gemeinde als Haus und Stadt ist das Zentrum von Gottes ewigem Vorsatz – Eph. 2:21–22; 1.Tim. 3:15; Offb. 21:2–3.
  3. Wenn es keine Wiederherstellung des Volkes Gottes aus Babylon, der Großen, in das Gemeindeleben gibt, wird es für

## JEREMIA UND KLAGELIEDER

### Botschaft zehn (Fortsetzung)

Christus keine Möglichkeit geben, Sein zweites Kommen zu vollbringen – 1:7:

- a. Das ist der Grund, warum der Herr am Ende der Zeit für eine Wiederherstellung der Gemeinde arbeitet – V. 11; 3:7–10; 22:16; 1.Kor. 12:27; 1:2.
- b. Diese Wiederherstellung wird eine Vorbereitung und eine Grundlage für die Wiederkunft Christi sein – Offb. 1:7; 3:11; 19:7–9; 22:7, 12, 20.

Botschaft elf

### **Hirten nach dem Herzen Gottes**

Bibelverse: Jer. 2:8; 3:15; 10:21; 23:1–4;  
Jes. 40:11; Hes. 34:11–31; Joh. 10:11; Hebr. 13:20–21;  
1.Petr. 2:25; 5:2, 4; Offb. 7:16–17

#### **I. Jehovah sprach durch den Propheten Jeremia über die Hirten, die Obersten – Jer. 2:8; 10:21:**

- A. Die Hirten, die Obersten, fielen von Jehovah ab; sie haben Jehovah nicht gesucht und ihre Herde hat sich zerstreut – 2:8; 10:21.
- B. Die Hirten richteten die Schafe der Weide Jehovahs zugrunde und zerstreuten sie – 23:1–2.
- C. Jehovah verhiess, dass Er den Überrest Seiner Herde sammeln und sie auf ihre Weideplätze zurückbringen würde und dass Er Hirten über sie erwecken würde, die sie weiden würden, und dass sie fruchtbar sein und sich vermehren würden – V. 3–4.
- D. Jehovah verhiess, Israel Hirten nach Seinem Herzen zu geben; diese Hirten würden dem Volk Gottes die rechte Erkenntnis und Einsicht Gottes geben – 3:15.

#### **II. Sowohl das Alte Testament als auch das Neue Testament offenbaren Christus als den Hirten nach dem Herzen Gottes – Jes. 40:11; Hes. 34:11–31; Joh. 10:11; Hebr. 13:20–21; 1.Petr. 2:25; 5:4; Offb. 7:16–17:**

- A. Als der Mächtige, der Herrschende und Richtende kommt Christus, um ein Hirte zu sein; Er kümmert Sich um Seine Herde, indem Er Herrschaft ausübt und Seine Schafe korrigiert und indem Er Seine Herde weidet, die Lämmer auf Seinen Arm nimmt, sie in Seinem Schoß trägt und die Säugenden sanft leitet – Jes. 40:10–11; Mt. 2:6; 9:36.
- B. In Hesekiel 34:11–31 wird prophezeit, dass der Herr als der Hirte kommen wird, um Selbst nach Seinen Schafen zu fragen und Sich ihrer anzunehmen:
  - 1. Als der Hirte wird der Herr Sein Volk, Seine Schafe, aus den Nationen sammeln und sie ins Land Kanaan zurückbringen, das ein Sinnbild auf den allumfassenden Christus als den zugelosten Anteil des Volkes Gottes ist, damit sie auf den hohen Bergen wohnen, die ein Bild auf den auferstandenen und aufgefahrenen Christus sind – V. 11, 14.
  - 2. Wenn der Herr Jesus als der Hirte kommt, um Sich um uns zu kümmern, kommt Er auch als der König, um uns zu



Botschaft elf (Fortsetzung)

regieren; das Ergebnis der Fürsorge des Herrn für uns als unser Hirte ist, dass wir Ihm als unserem König gehorchen und unter Seine Königsherrschaft und Seinen Thron in uns kommen – V. 23–24.

- C. Christus ist der gute Hirte, der große Hirte, der Oberhirte und der Hirte unserer Seelen – Joh. 10:9–17; Hebr. 13:20–21; 1.Petr. 5:4; 2:25:
1. Als der gute Hirte ist der Herr Jesus gekommen, damit wir Leben haben und es überfließend haben – Joh. 10:10–11:
    - a. Er gab Sein Seelen-Leben, Sein menschliches Leben, hin, um für Seine Schafe die Erlösung zu vollbringen, damit sie an Seinem Zoe-Leben, Seinem göttlichen Leben, teilhaben – V. 11, 15, 17.
    - b. Er führt Seine Schafe aus dem Pferch und in Sich Selbst als die Weide, den Futterplatz, hinein, wo sie reichlich von Ihm essen und von Ihm genährt werden können – V. 9.
    - c. Der Herr hat die Gläubigen aus den Juden und aus den Heiden unter Seinem Weiden zu einer Herde (der Gemeinde, dem Leib Christi) gemacht – V. 16.
  2. Gott hat „unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe in dem Blut eines ewigen Bundes von den Toten heraufgeführt“ – Hebr. 13:20:
    - a. Der ewige Bund ist der Bund des Neuen Testaments, eine Herde zu gewinnen, welche die Gemeinde ist, die zum Leib Christi führt und im Neuen Jerusalem vollendet wird.
    - b. Als der große Hirte macht der Herr den Inhalt des neuen Bundes so real für uns und führt uns in die Erfahrung und den Genuss all der positiven Dinge, die im Hebräerbrief offenbart werden – 8:8–13; 1:1–3; 2:9–18; 5:6–10, 14; 7:16, 22, 24–26; 13:1, 8, 12–15.
  3. Als der Oberhirte weidet Christus Seine Herde durch die Ältesten der Gemeinden – 1.Petr. 5:4:
    - a. Ohne das Weiden der Ältesten kann die Gemeinde nicht aufgebaut werden – V. 2.
    - b. Das Weiden der Ältesten sollte das Weiden Christi durch sie sein.
  4. Als der Hirte unserer Seelen wacht der pneumatische Christus über unseren inneren Zustand und kümmert Er Sich um die Situation unseres inneren Seins – 2:25:

Botschaft elf (Fortsetzung)

- a. Er weidet uns, indem Er Sich um das Wohlergehen unserer Seele kümmert und indem Er den Zustand unseres inneren Seins beaufsichtigt.
  - b. Weil unsere Seele sehr kompliziert ist, brauchen wir Christus als den Leben gebenden Geist in unserem Geist, der uns in unserer Seele weidet, der Sich um unseren Verstand, um unser Gefühl und um unseren Willen sowie um unsere Probleme, Bedürfnisse und Wunden kümmert.
  - c. Als der Hirte unserer Seelen erquickt der Herr unsere Seele und gibt Er unserer Seele Ruhe – Ps. 23:3a; Mt. 11:28–30.
5. In der zukünftigen Ewigkeit wird Christus unser ewiger Hirte sein, der uns zu den Quellen der Wasser des Lebens führt – Offb. 7:16–17:
- a. Als unser ewiger Hirte wird Christus uns in Sich Selbst als die Quellen der Wassers des Lebens führen, damit wir die ewige Austeilung des Dreieinen Gottes genießen können – V. 17a.
  - b. Die Wasser des Lebens werden bereitgestellt, und das Wasser der Tränen wird abgewischt werden – V. 17b.
  - c. Unter dem Weiden Christi in der Ewigkeit wird es keine Tränen, keinen Hunger und keinen Durst geben – nur Genuss – V. 16–17.

**III. In Seinem himmlischen Dienst setzt der Herr Jesus das Weiden fort, das Er in Seinem irdischen Dienst begonnen hat – Hebr. 13:20–21:**

- A. In Johannes 21:15–17 gebot der Herr Petrus, in Seiner Abwesenheit, während Er in den Himmeln ist, Seine Lämmer zu nähren und Seine Schafe zu weiden; dies war die Einverleibung des apostolischen Dienstes mit dem himmlischen Dienst Christi, die Herde Gottes zu weiden:
- 1. Was Er in den Himmeln tat, taten die Apostel auf der Erde, um Seinen himmlischen Dienst auszuführen – Hebr. 13:20–21; Joh. 21:15–17.
  - 2. Was das Weiden betrifft, so arbeitet der apostolische Dienst mit dem himmlischen Dienst Christi zusammen – V. 15–17.
- B. Der Apostel Paulus ist ein Vorbild für das Weiden der Heiligen in Zusammenarbeit mit dem Weiden Christi in Seinem himm-

Botschaft elf (Fortsetzung)

lischen Dienst – Hebr. 13:20–21; 7:25–26; 1.Tim. 1:16; 2.Kor. 1:3–4; Apg. 20:20:

1. Paulus weidete die Heiligen wie eine stillende Mutter und wie ein ermahrender Vater – 1.Thess. 2:7–8, 11–12.
2. Paulus weidete die Heiligen in Ephesus, indem er sie „öffentlich und von Haus zu Haus“ lehrte (Apg. 20:20) und indem er drei Jahre lang Nacht und Tag einen jeden Heiligen mit Tränen zurechtwies (V. 31, 19) und ihnen den ganzen Ratschluss Gottes verkündete (V. 27).
3. Paulus war in seinem Herzen erweitert worden, um die innige Sorge des dienenden Lebens zu haben – 2.Kor. 7:2–3; 1.Thess. 2:8; Phil. 2:19–20.
4. Paulus kam auf die Ebene der Schwachen herunter, um sie zu gewinnen – 2.Kor. 11:28–29; 1.Kor. 9:22; vgl. Mt. 12:20.
5. Als einer, der die Gemeinde liebte, in Einheit mit dem die Gemeinde liebenden Christus war Paulus bereit, um der Heiligen willen das, was er hatte, d.h. seinen Besitz, aufzuwenden, und das, was er war, d.h. sein Sein, aufzuwenden, um den Leib Christi aufzubauen – Eph. 5:25; 2.Kor. 12:15; 11:28–29.

**IV. Diejenigen, die die Herde Gottes weiden, sollten Gott gemäß weiden – 1.Petr. 5:2:**

- A. Gott gemäß zu weiden bedeutet, gemäß dem zu weiden, was Gott in Seinen Eigenschaften ist – Röm. 9:15–16; 11:22, 33; Eph. 2:7; 1.Kor. 1:9; 2.Kor. 1:12.
- B. Gott gemäß zu weiden bedeutet, gemäß der Natur, dem Verlangen, dem Weg und der Herrlichkeit Gottes und nicht unserer Vorliebe, unserem Interesse, unserer Absicht und unserer Veranlagung gemäß zu weiden.
- C. Um Gott gemäß zu weiden, müssen wir im Leben, in der Natur, im Ausdruck und in der Funktion zu Gott werden – Joh. 1:12–13; 3:15; 2.Petr. 1:4:
  1. Wir müssen die Vervielfältigung Christi, der der Ausdruck Gottes ist, sein, damit wir in unserem Weiden Gott zum Ausdruck bringen, nicht das Selbst mit seiner Veranlagung und seinen Eigenarten – Joh. 1:18; Hebr. 1:3; 2:10; Röm. 8:29; Gal. 4:19.
  2. Wir müssen zu Gott werden in Seiner Funktion, die Herde

Botschaft elf (Fortsetzung)

Gottes zu weiden, gemäß dem, was Er ist, und gemäß Seinem Ziel in Seiner Ökonomie – Eph. 4:16; Offb. 21:2.

3. Wenn wir mit Gott eins sind, werden wir im Leben und in der Natur zu Gott und sind wir Gott in unserem Weiden anderer – 1.Joh. 5:11–12; 2.Petr. 1:4; 1.Petr. 5:2.

**V. Das Weiden, das den Leib Christi aufbaut, ist ein gegenseitiges Weiden – 1.Kor. 12:23–26:**

- A. Weiden bedeutet, sich mit allumfassender, zarter Fürsorge um die Herde zu kümmern – Joh. 21:15–17; Apg. 20:28.
- B. Alle Gläubigen, unabhängig von Stadium ihres geistlichen Wachstums, brauchen Weiden.
- C. Wir alle müssen unter dem organischen Weiden Christi sein und mit Ihm eins sein, um andere zu weiden – 1.Petr. 2:25; Joh. 21:16.
- D. Wir müssen die Herde Gottes gemäß dem liebenden und vergebenden Herzen des Vaters und gemäß dem suchenden, findenden und weidenden Geist des Sohnes weiden – Lk. 15:4–24, 32.
- E. Wir sind sowohl Schafe als auch Hirten, die sich gegenseitig weiden und geweidet werden; durch dieses gegenseitige Weiden baut sich der Leib in Liebe auf – Eph. 4:16.

Botschaft zwölf

**Den Inhalt des neuen Bundes erfahren und genießen  
gemäß unserer geistlichen Erfahrung  
zur Vollendung der Ökonomie Gottes**

Bibelverse: Jer. 31:31–34; Hebr. 8:8–12;  
Röm. 8:2, 28–29; 12:1–2

**I. Ausgehend von der Tatsache, dass Jeremia über den Neuen Bund prophezeit, kann das Buch Jeremia als ein Buch des Alten Testaments betrachtet werden, das auch ein Buch des Neuen Testaments ist; wir müssen den Inhalt des neuen Bundes als Gottes Vermächtnisse an uns sehen und sie uns aneignen – Jer. 31:31–34; Hebr. 8:8–12:**

- A. Im neuen Bund werden vier Segnungen verheißen:
  - 1. Die Sühnung für unsere Ungerechtigkeiten und das Vergessen (die Vergebung) unserer Sünden – V. 12.
  - 2. Das Hineingeben des Gesetzes des Lebens durch die Austeilung des göttlichen Lebens in uns hinein – V. 10a.
  - 3. Das Vorrecht, Gott als unseren Gott zu haben und Sein Volk zu sein – V. 10b.
  - 4. Die Funktion des Lebens, die es uns ermöglicht, Ihn auf die innere Weise des Lebens zu erkennen – V. 11.
- B. Da die Vergebung der Sünden nur eine Vorgehensweise ist, mit der Gottes Absicht erreicht werden kann, stellt diese Schriftstelle die Vergebung der Sünden an das äußerste Ende; nach unserer geistlichen Erfahrung erlangen wir jedoch zuerst die Reinigung, die aus der Vergebung hervorgeht; dann genießen wir Gott als das Gesetz des Lebens, werden wir zu Gottes Volk im Gesetz des Lebens und besitzen wir eine tiefere Erkenntnis Gottes auf eine innere Weise – vgl. V. 12.

**II. „Denn Ich werde ihren Ungerechtigkeiten gegenüber sühnend sein und ihrer Sünden werde Ich auf keinen Fall mehr gedenken“ – V. 12; Jer. 31:34b:**

- A. Christus schuf Sühnung für unsere Sünden, um Gottes Gerechtigkeit zu besänftigen, um uns zu versöhnen, indem Er die Forderungen der Gerechtigkeit Gottes erfüllte – Hebr. 2:17.
- B. Das kostbare und allwirksame Blut Christi löst all unsere Probleme, so dass wir ständig in Gemeinschaft mit Gott bleiben können, um ständig Seine organische Errettung zu genießen – 1.Joh. 1:7–9; 2:1–2:
  - 1. Vor Gott hat uns das erlösende Blut des Herrn ein für alle

## Botschaft zwölf (Fortsetzung)

Mal und auf ewig gereinigt (Hebr. 9:12, 14) und die Wirksamkeit dieser Reinigung braucht nicht wiederholt zu werden.

2. In unserem Gewissen brauchen wir jedoch die augenblickliche Anwendung der ständigen Reinigung des kostbaren Blutes des Herrn immer wieder, sooft unser Gewissen durch das göttliche Licht in unserer Gemeinschaft mit Gott erleuchtet wird.
  3. Wenn Gott uns einmal vergeben hat, löscht Er unsere Sünden aus Seinem Gedächtnis aus und erinnert sich nicht mehr an sie; die Vergebung der Sünden bedeutet, dass die Anklage der Sünde gegen uns vor Gott fallen gelassen wird, damit wir von der Strafe der Gerechtigkeit Gottes befreit werden – Joh. 5:24:
    - a. Wenn Gott uns unsere Sünden vergibt, bewirkt Er, dass die Sünden, die wir begangen haben, von uns entfernt werden – Ps. 103:12; 3.Mose 16:7–10, 15–22.
    - b. Gottes Vergebung unserer Sünden führt dazu, dass wir Ihn fürchten und Ihn in unserer wiederhergestellten Gemeinschaft mit Ihm lieben – Ps. 130:4; Lk. 7:47.
- C. Das kostbare Blut Christi stellt Gott zufrieden, es ist der Zugang der Gläubigen zu Gott, und es überwindet alle Anklagen des Feindes (2.Mose 12:13; Eph. 2:13; 1.Petr. 1:18–19; Hebr. 10:19–20, 22; 9:14; 1.Joh. 1:7, 9; Offb. 12:10–11); das kostbare Blut des Herrn ist auch das Blut des ewigen Bundes (Mt. 26:28; Hebr. 13:20), dargestellt durch das Blut, durch das der Hohepriester in 3. Mose 16 in das Allerheiligste eintrat:
1. Das Blut des Bundes ermöglicht uns das Eintreten in das praktische Allerheiligste (Hebr. 10:19–20), unseren Geist (Eph. 2:22; 2.Tim. 4:22), um Gott zu genießen und von Ihm infundiert zu werden.
  2. Nach der Offenbarung im Neuen Testament werden wir durch das Blut des Bundes nicht nur in Gottes Gegenwart gebracht – wir werden auch in Gott Selbst hineingebracht; das erlösende und reinigende Blut bringt uns in Gott hinein!
  3. Das Blut des Bundes dient in erster Linie dazu, dass Gott unser Anteil zu unserem Genuss ist – vgl. Ps. 27:4; 73:16–17, 25; 1.Kor. 2:9; Hebr. 10:19–20.

Botschaft zwölf (Fortsetzung)

4. Schließlich führt das Blut Christi als das Blut des neuen Bundes (Mt. 26:28; Lk. 22:20) das Volk Gottes in die besseren Dinge des neuen Bundes ein, in dem Gott Seinem Volk ein neues Herz, einen neuen Geist, Seinen Geist, das innere Gesetz des Lebens (das Gott Selbst mit Seiner Natur, Seinem Leben, Seinen Eigenschaften und Tugenden bezeichnet) und die Fähigkeit des Lebens, Gott zu erkennen, gibt (Jer. 31:33–34; Hes. 36:26–27; Hebr. 8:10–12).
5. Letztendlich befähigt das Blut des neuen Bundes, des ewigen Bundes (13:20), das Volk Gottes dazu, Ihm zu dienen (9:14), und führt das Volk Gottes in den vollen Genuss von Gott als seinem Anteil (dem Baum des Lebens und dem Wasser des Lebens), sowohl jetzt als auch in Ewigkeit (Offb. 7:14, 17; 22:1–2, 14, 17).

**III. „Ich werde Meine Gesetze in ihren Sinn hineingeben und auf ihre Herzen werde Ich sie schreiben“ – Hebr. 8:10; Jer. 31:33a:**

- A. Das Zentrum, die Zentralität, des neuen Bundes ist das innere Gesetz des Lebens; das Gesetz des göttlichen Lebens, das Gesetz des Geistes des Lebens (Röm. 8:2), ist das automatische Prinzip und die spontane Kraft des göttlichen Lebens.
- B. Der Dreieine Gott wurde durch die Fleischwerdung, die Kreuzigung, die Auferstehung und die Auffahrt verarbeitet, um zum Gesetz des Geistes des Lebens zu werden, das in unserem Geist als ein „wissenschaftliches“ Gesetz, als ein automatisches Prinzip, installiert ist – V. 2–3, 11, 34, 16.
- C. Gottes Beziehung zu uns heute gründet sich voll und ganz auf das Gesetz des Lebens; jedes Leben hat ein Gesetz und ist sogar ein Gesetz; Gottes Leben ist das höchste Leben, und das Gesetz dieses Lebens ist das höchste Gesetz – vgl. Spr. 30:19a; Jes. 40:30–31.
- D. Römer 8, dessen Thema das Gesetz des Geistes des Lebens ist (V. 2), kann als Mittelpunkt der ganzen Bibel und als Zentrum des Universums betrachtet werden; wenn wir also Römer 8 erfahren, befinden wir uns im Zentrum des Universums:
  1. Gott ist jetzt in uns als ein Gesetz, das automatisch, spontan und unbewusst wirkt, um uns vom Gesetz der Sünde und des Todes zu befreien; dies ist eine der größten Entdeckungen,

Botschaft zwölf (Fortsetzung)

- ja sogar eine der größten Wiedererlangungen in Gottes Ökonomie – 7:18–23; 8:2.
2. Wir genießen die Austeilung des Lebens in unser Sein hinein zur Vollendung der Ökonomie Gottes durch das Wirken des Gesetzes des Geistes des Lebens – Jer. 31:33; Hebr. 8:10; Röm. 8:2–3, 10, 6, 11.
  3. Der Genuss des Gesetzes des Geistes des Lebens in Römer 8 führt uns in die Wirklichkeit des Leibes Christi in Römer 12 hinein; dieses Gesetz wirkt in uns, während wir im Leib und für den Leib leben – 8:2, 28–29; 12:1–2, 11; Phil. 1:19.
- E. Indem Gott Sein göttliches Leben in uns hineingibt, legt er das höchste Gesetz (Einzahl – Jer. 31:33) dieses höchsten Lebens in unseren Geist, von wo aus es sich in unsere inneren Teile, wie unseren Verstand, unser Gefühl und unseren Willen, hinein ausbreitet und zu mehreren Gesetzen wird (Mehrzahl – Hebr. 8:10):
1. Das Ausbreiten dieses Gesetzes in uns ist das Hineingeben (Röm. 8:10, 6), und das Hineingeben ist das Hineinschreiben (2.Kor 3:3); während der Herr Sich in uns ausbreitet, Sich hineingibt und Sich hineinschreibt, reduziert Er das alte Element Adams in uns und fügt uns das neue Element Christi hinzu und vollbringt so auf metabolische Weise die Umwandlung des Lebens für uns – V. 18.
  2. Durch das Wirken, das Ausbreiten, des Gesetzes des Lebens in uns macht Gott uns so wie Er im Leben, in der Natur und im Ausdruck ist; durch das Wirken des Gesetzes des Lebens werden wir dem Bild des erstgeborenen Sohnes Gottes gleichgestaltet – Röm. 8:2, 29.
- F. Während wir mit dem Herrn in Verbindung bleiben und mit ihm in Kontakt bleiben, wirkt das Gesetz des Lebens, das Gesetz des Geistes des Lebens, automatisch, spontan und mühelos – Phil. 2:12–13; Röm. 8:2, 4, 6, 13–16, 23; 1.Thess. 5:16–18:
1. Wir müssen mit unserem eigenen Kämpfen und Ringen aufhören – Gal. 2:20a; vgl. Röm. 7:15–20:
    - a. Wenn wir nicht gesehen haben, dass die Sünde ein Gesetz ist und dass unser Wille dieses Gesetz niemals überwinden kann, sind wir in Römer 7 gefangen; wir werden niemals zu Römer 8 gelangen.
    - b. Zwar hatte Paulus immer wieder den Willen, aber das



Botschaft zwölf (Fortsetzung)

- Ergebnis war nur wiederholtes Versagen; das Beste, was ein Mensch tun kann, ist, Entschlüsse zu fassen – 7:18.
- c. Wenn die Sünde in uns schlummert, ist sie nur Sünde, wenn sie aber durch unseren Willensentschluss, das Gute zu tun, in uns geweckt wird, wird sie „das Böse“ – V. 21.
  - d. Anstatt uns etwas vorzunehmen, sollten wir unseren Verstand auf den Geist setzen und nach dem Geist wandeln – 8:6, 4; Phil. 2:13.
2. Wir müssen mit dem innewohnenden, installierten, automatisch und innerlich wirkenden Gott als dem Gesetz des Geistes des Lebens zusammenarbeiten, indem wir beten und einen Geist der Abhängigkeit haben, den Herrn anrufen und Sein Wort betenlesen, um unsere Gemeinschaft mit Ihm aufrechtzuerhalten – Röm. 10:12–13; 1.Thess. 5:17; Eph. 6:17–18:
- a. Das Geheimnis, Christus als das Gesetz des Lebens zu erfahren, besteht darin, in Ihm zu sein, der uns stark macht, alles zu vermögen, und das Geheimnis, in Ihm zu sein, besteht darin, in unserem Geist zu sein – Phil. 4:13, 23.
  - b. Um in unserem Geist zu leben, müssen wir uns die Zeit nehmen, um den Herrn anzuschauen, und beten, um Gemeinschaft mit Jesus zu haben, um in Seinem Antlitz zu baden, um von Seiner Schönheit durchtränkt zu werden und Seine Vortrefflichkeit auszustrahlen – 2.Kor. 3:16, 18; vgl. Mt. 14:23.
- G. Die Funktion des Gesetzes des Lebens erfordert das Wachstum im Leben, denn das Gesetz des Lebens funktioniert nur, wenn es wächst – Mk. 4:3, 14, 26–29:
- 1. Die Fürbitte Christi auf dem Thron regt den Lebenssamen an, den Er zur Zeit der Auferstehung in uns ausgesät hat – Hebr. 7:25; Röm. 8:34.
  - 2. Der erstgeborene Sohn tritt fürbittend für uns ein, damit das Leben, das Er in unserem Geist ausgesät hat, angeregt wird, zu wachsen, sich zu entwickeln und all unsere inneren Teile zu durchsättigen, bis wir von Seinem verherrlichten und erhobenen Wesen vollständig durchdrungen sind.
  - 3. Während das göttliche Leben in uns wächst, wirkt das Gesetz des Lebens darauf hin, uns zu formen, uns dem Bild Christi

## Botschaft zwölf (Fortsetzung)

als des erstgeborenen Sohnes Gottes gleichzugestalten, damit wir zu Seinem korporativer Ausdruck werden können; das Gesetz des Lebens hält uns nicht davon ab, dass wir Unrecht tun; es reguliert die Form des Lebens – V. 2, 29:

- a. Der innewohnende Prototyp, der erstgeborene Sohn Gottes, wirkt automatisch als Gesetz des Lebens in uns, um uns Seinem Bild gleichzugestalten, um uns zu „sohnifizieren“; der Herr arbeitet verzweifelt daran, jeden von uns dem erstgeborenen Sohn gleich zu machen.
  - b. Gottes Weg zur Massenvervielfältigung dieses Prototyps besteht darin, Seinen lebendigen Prototyp, den erstgeborenen Sohn, in unser ganzes Sein einzuwirken; wenn wir mit diesem wunderbaren Prototyp zusammenarbeiten und uns Ihm öffnen, wird Er sich aus unserem Geist heraus in unsere Seele hinein ausbreiten.
  - c. Der erstgeborene Sohn ist der Prototyp, das Standardmodell, für die Massenvervielfältigung der vielen Söhne Gottes, die Seine vielen Brüder sind, um Seinen Leib als den neuen Menschen für die korporative Vervielfältigung und den Ausdruck des Standardmodells, des erstgeborenen Sohnes Gottes, zu bilden – V. 29.
4. Das Gesetz des Lebens funktioniert nicht in erster Linie im negativen Sinne, dass es uns sagt, was wir nicht tun sollen; während das Leben wächst, funktioniert das Gesetz des Lebens vielmehr im positiven Sinne, dass es uns formt, d.h. dass es uns dem Bild Christi gleichgestaltet; durch die Funktion des Gesetzes des Lebens werden wir alle zu reifen Söhnen Gottes, und Gott wird Seinen universalen, korporativen Ausdruck haben.

**IV. „Ich werde ihnen Gott sein und sie werden Mir Volk sein“ – Hebr. 8:10; Jer. 31:33b:**

- A. Dass Gott unser Gott ist, bedeutet, dass Er unser Erbteil ist – Eph. 1:14:
  1. Gott schuf den Menschen als ein Gefäß, um Ihn zu enthalten (1.Mose 1:26–27; Röm. 9:23–24); daher ist Gott der Besitz des Menschen, genauso wie der Inhalt eines Gefäßes sein Besitz ist.
  2. Gott ist nicht nur unser Erbteil, sondern auch unser Anteil

Botschaft zwölf (Fortsetzung)

am Kelch (Ps. 16:5) zu unserem Genuss; gerettet zu werden bedeutet, zu Gott zurückzukehren und Ihn erneut als unseren Besitz zu genießen, was durch die Rückkehr eines Mannes zu seinem Besitz im Jubeljahr dargestellt wird (3.Mose 25:10; Lk. 4:18–19; 15:17–24; Apg. 26:18; Kol. 1:12).

3. Gott gibt uns den Geist nicht nur als Garantie für unser Erbteil, sondern auch als Vorgeschmack auf das, was wir von Gott erben werden (2.Kor. 1:22); durch das Unterpfand des Geistes wird uns nach und nach mehr von Gott hinzugefügt, bis wir in die Ewigkeit eingehen und Gott als unseren vollen Genuss haben.

B. Dass wir Gottes Volk sind bedeutet, dass wir Sein Erbteil sind – Eph. 1:11, 14, 18; 3:21:

1. Wir erhalten nicht nur Gott als unser Erbteil (1:14) zu unserem Genuss, sondern werden auch zu Gottes Erbteil (V. 11) zu Seinem Genuss.
2. Indem Gott in uns eingewirkt wird, werden wir zu Gottes Erbteil gemacht; das ist Umwandlung, und es ist auch subjektive Heiligung.
3. Gott legte Seinen Heiligen Geist als Siegel in uns hinein (V. 13), um uns zu kennzeichnen und zu zeigen, dass wir Gott gehören; dieses Siegel ist lebendig, und es wirkt in uns, um uns zu durchdringen und mit Gottes göttlichem Element umzuwandeln, bis zur Erlösung unseres Leibes.
4. Abschließend wird das gegenseitige Erbteil von Gott und Mensch zum Erbteil Gottes in den Heiligen in Ewigkeit (V. 18); dies wird universal und für immer Sein ewiger Ausdruck bis zum Äußersten sein (Offb. 21:11).

**V. “Und sie werden auf keinen Fall ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn; denn alle werden Mich erkennen, vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen” – Hebr. 8:11; Jer. 31:34a:**

- A. Die Funktion des Lebens befähigt uns, Gott auf die innere Weise des Lebens zu kennen; wir können Gott subjektiv von innen heraus durch das Empfinden des Lebens kennen, welches das Empfinden, das Bewusstsein des göttlichen Lebens in uns ist – Röm. 8:6; Eph. 4:18–19; Phil. 3:10a:

Botschaft zwölf (Fortsetzung)

1. Das Empfinden des Lebens kommt aus dem göttlichen Leben (Eph. 4:18), dem Gesetz des Lebens (Röm. 8:2; Hebr. 8:10) und der Salbung des Geistes (1.Joh. 2:27).
  2. Das Empfinden des Lebens ist auf der negativen Seite das Empfinden von Tod und auf der positiven Seite das Empfinden von Leben und Friede – Röm. 8:6; Jes. 26:3.
  3. Wir sollten nach dem Empfinden des Lebens in dem Prinzip des Lebens leben, nicht nach dem Prinzip von richtig und falsch, dem Prinzip des Todes.
  4. Es geht darum, nach dem Prinzip des Baumes des Lebens zu leben, nicht nach dem Prinzip des Baumes der Erkenntnis von Gut und Böse – 1.Mose 2:9.
  5. Das Empfinden des Lebens lässt uns wissen, ob wir im natürlichen Leben oder im göttlichen Leben leben und ob wir im Fleisch oder im Geist leben.
- B. „Um Gott zu dienen und für Ihn zu arbeiten, muss ein Christ lernen, sich vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse fernzuhalten. ... Nur diejenigen, die den Baum des Lebens berühren, werden sehen, dass ihr Leben und ihre Arbeit es bis ins Neue Jerusalem schaffen“ (*Messages Given during the Resumption of Watchman Nee's Ministry*, Bd. 1, S. 94–95).
- VI. Letztendlich ist unser Genuss des innewohnenden Geistes als des automatischen Gesetzes des göttlichen Lebens, des Gesetzes des Geistes des Lebens, im Leib Christi und für den Leib Christi mit dem Ziel, uns im Leben, in der Natur und im Ausdruck, jedoch nicht in der Gottheit, zu Gott zu machen, um das Ziel Seiner ewigen Ökonomie zu vollbringen – das Neue Jerusalem – Röm. 8:2, 28–29; 12:1–2; 11:36; 16:27; Phil. 1:19; vgl. Gal. 4:26–28, 31.**